

Der



Kundbrief 7 (2023)

Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V.

Mitglied im Philatelisten-Verband Nordost e. V. und im Bund Deutscher Philatelisten



Martin Theuerjahr - Köthen / Anhalt - Magdeburger Straße mit Blick auf die Töchterschule

Vorsitzender
Wolfgang Faber
06366 Köthen
Katharinenbogen 18
03496 509362

Stellvertreter
Peter Steinke

Schatzmeister
Rainer Timplan

Redaktion
Ulf Kassebaum

Inhaltsverzeichnis

- Kleines Vorwort
- Wichtige Termine 2023
- Beitragszahlung 2023
- Arbeitsplan 2023
- Rechenschaftsbericht 2022
- Finanz-Revisionsbericht für 2022
- Die Bürgermeister der Stadt Köthen – chronologische Zusammenstellung – Artikel zum Vortrag vom 6. Feb. 2022
- Deutsche philatelistische Ausgaben zum Bauhaus - Teil 2 Ausgaben zu Künstlern - Artikel zum Vortrag vom 3. April 2022
- Vorstellung von Teilen der Chronik des Ortes Frenz – Artikel zum Vortrag vom 24. April 2022
- Belege zu den Philatelie-Reisen an denen unsere Sammlerfreude Propf und Timplan teilgenommen haben
- Geschichte des Papiergeldes in Deutschland – Artikel zum Vortrag vom 12. Juni 2022
- Die Spur der Mühlen - Kurioses über die Mühlen von Latdorf – Artikel vom 14. Oktober 2022 in der MZ - Lokalteil Bernburg über den Ortschronisten von Latdorf und unseren Sammlerfreund Stange
- Die Postbearbeitung in einer Verwaltung – Artikel zum Vortrag vom 3. Juli 2022
- Österreich und der Deutsch-Österreichische Postverein – Artikel zum Vortrag vom 4. September 2022
- Bericht über die Ausstellung „Deutsche philatelistische Ausgaben zu Johann Sebastian Bach“ von August bis Dezember 2022 in der Agnus-Kirche – Artikel vom 7. September 2022 in der MZ – Lokalteil Köthen über unser ausgestelltes Objekt
- Artikel zum Besuch des „Smithsonian National Postal Museum“ in Washington D. C. am 22.09.2022
- Bericht zur Überarbeitung des Objekts „Aus der Köthener Postgeschichte“ – Artikel zum Vortrag vom 6. November 2022
- Unsere Jubilare im Jahr 2022
- Eindrücke von unserer Weihnachtsfeier am 9. Dezember 2022
- Vereinsbibliothek

Kleines Vorwort

Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen des neuen Rundbriefes unseres Vereins mitgewirkt haben. Dazu zählen das Einscannen und Aufbereiten von Belegen der vergangenen Jahre sowie auch „älteren“ Datums, als auch das zur Verfügung stellen entsprechender Bilder und anderen Materials.

Wenn jemand von Euch sein Hobby etwas genauer vorstellen möchte, könnt Ihr dem Ulf oder dem Vereinsvorsitzenden schon vor Jahresende einen Beitrag zukommen lassen. Ihr wisst ja, unser Rundbrief ist nur so gut, wie wir ihn selbst mit Beiträgen füttern.

Wichtige Termine 2023 – alles unter Vorbehalt

- | | |
|--------------------------|---|
| - 4. und 5. März 2023: | Briefmarken-Messe Philatelia am eingeführten Standort MOC München |
| - 1. April 2023: | Verbandstag des Philatelisten-Verbands Nordost in Stendal |
| - 25. bis 28. Mai 2023: | IBRA Internationale Briefmarkenmesse in Essen |
| - 20. bis 23. Juli 2023: | NAPOSTA 2023 im Messepark Trier |
| - 29.9. bis 1. Okt. 2023 | 117. Deutscher Philatelistentag in Bautzen |
| - 21. Oktober 2023 | Tag der Briefmarke in Dresden des Philatelisten-Verband Nordost |
| - 26. bis 28. Okt. 2023 | Internationale Briefmarken-Börse in Ulm |

Beitragszahlung 2022

Unser Mitgliedsbeitrag beträgt **50 Euro** pro Jahr. Der Beitrag kann laut Satzung in zwei Raten bezahlt werden. Für die Mitglieder des Fördervereins sind es **10 Euro** pro Jahr. Trotz der Beitragserhöhung des BDPH halten wir unseren Beitrag konstant.

Einzahlungen sind auf folgende Konten vorzunehmen:

Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V.

(50,-€ oder 2 mal 25,-€)

IBAN : xxxxxxxxxxxxxx

BIC : xxxxxxxxxxxxxx

Förderverein Posthistorische Heimatsammlung Köthen e.V.

(10,-€)

IBAN : xxxxxxxxxxxxxx

BIC :

Wir bitten alle, dies selbst per Überweisung auszuführen, da jede Einzahlung per „Hand“ auf das Konto seit dem 1. Januar 2017 mit „Strafgebühren“ belegt wird.



Arbeitsplan für das Jahr 2023 des BSV Köthen 1877 e.V.

08.01.2023	Vorschläge zum Arbeitsplan,	Vorstand
22.01.2023	Individuelle Fragen / Tausch / Finanz-Revisionsbericht Arbeitsplan - Vorstellung und Bestätigung	Vorstand
05.02.2023	Vorstellung der Ergebnisse der Korrektur und Aktualisierung der Elze-Sammlung „Köthener Postgeschichte“ - Endfassung	U. Franke und P. Steinke
19.02.2023	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
05.03.2023	Sonderstempel von Köthen, eine Aufstellung aller Ausgaben und der dazu gehörigen Veranstaltungen und Belege	W. Faber
19.03.2023	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
01.04.2023	Verbandstag des Philatelisten-Verbands Nordost in Stendal	Vorstand des Verband Nordost
02.04.2023	Die Geschichte der „Rübenbahn“ (Dessau-Radegast- Köthener Bahn)	B. Berger
16.04.2023	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
07.05.2023	Feldpostbriefe schreiben Geschichte Über Inhalte von Briefen im und zum 2. Weltkrieg	L. Franke
21.05.2023	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
04.06.2023	Über die Historie der Gaststätten (Kneipen) von Köthen	Stadtführer Herr Westphal alias <i>Nachtwächter „Schnabelschuh“</i>
18.06.2023	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
02.07.2023	Bericht über den Aufwand zur Überarbeitung unserer Elze- Sammlung „Über die Landpost im Kreis Köthen“	U. Franke
	Sommerpause	
03.09.2023	Social Philately, kurz Sophy - Wer waren u. U. Absender, Empfänger oder "handelnde Personen"	U. Kassebaum
17.09.2023	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
29.9. bis 1.10.2023	117. Deutscher Philatelistentag in Bautzen	Vorstand des BDPH
01.10.2023	Latdorf im dreißig jährigen Krieg	M. Stange
15.10.2023	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
21.10.2023	Tag der Briefmarke vom Verband Nordost in Dresden	Vorstand des Verband Nordost
05.11.2023	Ein Bilderalbum als Chronik der Aktivitäten unseres Briefmarkensammlervereins Köthen in den letzten Jahren	W. Faber
19.11.2023	Individuelle Fragen / Tausch	Vorstand
03.12.2023	Rechenschaftsbericht	Vorstand
09. oder 16.12.2023	Weihnachtsfeier	Vorstand

Unsere Veranstaltungen finden immer am ersten und dritten Sonntag des Monats ab 10 Uhr im Vereinsraum an der Gaststätte „Am Stadion“ in Köthen statt. In der ersten halben Stunde werden individuelle Fragen der Mitglieder behandelt. Danach werden die Vorträge gehalten oder alle anstehenden Aufgaben abgehandelt. Es können auch interessierte Nichtmitglieder diese Termine wahrnehmen. Bei allen Veranstaltungen kann anschließend getauscht werden.

Zusätzlich zu den o. g. Veranstaltungen wird uns **Herr Pfarrer Scholz** zu einem noch festzulegenden Termin durch die **Agnus-Kirche** führen und zur Historie der Bach-Kirche vortragen.

(Die **fett gedruckten Daten** sind Termine, die durch Feiertage nicht an den regulären ersten und dritten Sonntagen stattfinden
Die **blauen** Termine sind außerhalb und nicht im Vereinsraum an der „Gaststätte am Stadion“)



Rechenschaftsbericht des BSV Köthen 1877 e.V. für das Jahr 2022

Liebe Sammlerfreunde,

heute ist nun nach einem Jahr wieder der Tag, an dem ich vor Euch Rechenschaft über die Arbeit unseres Vereins ablege.

Wir haben wieder fast normale Zeiten nach der Pandemie erreicht. Unsere Zusammenkünfte fanden regelmäßig statt und auch unsere Vorträge wurden alle durchgeführt. Dafür bedanke ich mich bei allen Beteiligten. Einige unserer Mitglieder kamen jedoch aus Vorsicht (wegen Corona) nicht zu unseren Treffen.

Neben den allgemeinen Tauschtagen und Vereinstreffen, gab es auch diesmal wie oben schon erwähnt Vorträge einzelner Mitglieder zu verschiedenen Themengebieten. Alle Mitglieder des Vereins konnten davon profitieren und sich die eine oder andere Anregung für ihr persönliches Sammelgebiet mitnehmen. Mein Dank gilt hier allen Vortragenden, im Besonderen Lothar Franke, Ulf Kassebaum, Günter Ahrens, Michael Stange, Peter Steinke, Uwe Franke und Wolfgang Faber. Neben philatelistischen Themen waren diesmal auch andere Themengebiete angeschnitten worden. Für das nächste Jahr sind schon Vorschläge zu Vorträgen eingegangen, jedoch haben wir im Plan noch offene Termine.

Ein besonderes Ereignis in diesem Jahr stellt die Überarbeitung der „Elze-Sammlung“ über die „Köthener Postgeschichte“ dar. Hier möchte ich mich bei den beiden Bearbeitern Uwe Franke und Peter Steinke bedanken, die sich dieser umfangreichen Arbeit angenommen haben. Ziel ist es hier, diese Sammlung so zu überarbeiten, dass kleinere Fehler beseitigt und alle Belege in chronologischer Reihenfolge angeordnet werden. Außerdem wird das Objekt durch das Einarbeiten von Belegen, die unser Verein für diese erworbenen hatte, als auch mit denen nach 2002 erschienenen ergänzt. Ebenfalls wird die Befestigung der Belege auf schonende Art umgestellt, so dass diese sauber durch Fotoecken oder Klemmtaschen auf neuen Albumseiten angebracht werden. Die neuen Seiten werden in Schraubbindern mit Schubern untergebracht. Dabei wird aber die eigentliche Gestaltung der Sammlung nicht verändert. Hier geht mein Dank neben den beiden Bearbeitern auch an unseren Förderverein „Posthistorische Heimatsammlung“, der uns die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt hat, um die benötigten Materialien für die Überarbeitung zu beschaffen. Im Besonderen sind hier unsere Sammlerfreunde Bodo Elze und Lothar Franke zu nennen, die immer Kontakt zu Sponsoren halten und dadurch finanzielle Mittel für den Förderverein einwerben.

In diesem Jahr konnten wir uns mit einer Werbeausstellung in der Agnuskirche der Öffentlichkeit präsentieren. Durch Gespräche mit Pfarrer Scholz erhielten wir die Möglichkeit, in der Agnus-Kirche unsere Ausstellungsrahmen aufzubauen. Für die Zeit der Bachfesttage haben wir als passendes Objekt die Sammlung „deutsche philatelistische Ausgaben zu Johann Sebastian Bach“ ausstellen dürfen. Durch Vermittlung des Pfarrers wurde dieses Objekt auch in einem Artikel der „Mitteldeutschen Zeitung“ im Regionalteil Köthen vorgestellt. Diese Ausstellungssammlung befindet sich zurzeit immer noch in der Agnus-Kirche. Es ist vorgesehen, die Rahmen weiter zu nutzen und auch andere Ausstellungssammlungen unseres Vereins dort auszustellen. Für die weitere Nutzung sind jedoch nochmals Gespräche zu führen, da Pfarrer Scholz in den Ruhestand geht und wir dann einen neuen Ansprechpartner haben werden. Im Vorfeld dieser Ausstellung mussten wir uns um die Rahmen kümmern, welche im Gut Mößlitz lagerten. Diese Rahmen, die zum größten Teil unserem Verein gehören, wurden seit mehreren Jahren gemeinsam mit dem Zörbiger Verein verwaltet und im Dachboden des Gutes gelagert. Der Zörbiger Verein hat sich nun aufgelöst und im Gut Mößlitz gibt es einen neuen Vorstand, der die Lagerung dort nicht mehr möchte. Deshalb organisierten wir den Transport der Rahmen nach Köthen. Da wir keinen geeigneten Lagerplatz haben und durch die Stadt, die Wohnungsgesellschaft und –Genossenschaft auch keinen gestellt bekommen haben, holten wir nur einen Teil der Rahmen. Der Transport und die Lagerung übernahm die KöBeG. Dort können diese auch erst einmal so lange lagern, bis wir einen Lagerort finden, der nicht zu teuer ist. Wir müssen dann auch noch den Transport der restlichen Rahmen organisieren. Für die Durchführung des Transports möchte ich mich bei unserem Sammlerfreund und KöBeG-Mitarbeiter Herrn Maaß bedanken. Ebenfalls bedanke ich mich bei Sammlerfreund Timplan, Ahrens, Uwe Franke und Steinke, die bei dieser Aktion beteiligt waren. Den Aufbau der Rahmen in der Agnus-Kirche und das Einbringen des Objektes übernahmen in meiner Abwesenheit Uwe Franke und Peter Steinke. Auch dafür bedanke ich mich recht herzlich. Bei dieser Aktion mit den Rahmen stellte sich heraus, dass Schlüssel und Zusatzteile fehlten und der Zustand der Rahmen teilweise schlecht ist und die Reparaturen, die vom Zörbiger Verein anteilig uns in Rechnung gestellt wurden, nicht alle Rahmen alle Rahmen betrafen. Hier müssen wir später, wenn wir direkten Zugriff auf die Rahmen haben und der fehlende Teil noch geholt wurde, eine Bestandsaufnahme machen und selbst reparieren bzw. verschrotten.

Neben unseren gemeinsamen Veranstaltungen nahmen Mitglieder des Vereins an weiteren überregionalen philatelistischen Veranstaltungen teil. Leider sind jedoch durch noch vorhandene Einschränkungen viele Börsen und Ausstellungen ausgefallen. Die Philatelie-Reisen, an denen unsere beiden Sammlerfreunde Manfred Propf und Rainer Timplan teilgenommen hatten, werden nicht mehr durchgeführt. Trotzdem haben wir von beiden Freunden für unseren Rundbrief einen Artikel erhalten, wo noch einmal viele Belege dieser Reisen vorgestellt werden.

Unser Sammlerfreund Michael Stange, der ja auch Ortschronist von Latdorf ist, wie auch Chef deren Heimatstube, hatte zum Thema Mühlen ebenfalls von der MZ Besuch und durfte in einem Artikel im Lokalteil Bernburg über in Latdorf nicht mehr existierenden Mühlen berichten. Dies zeigt einmal wieder, dass unser Verein und deren Mitglieder sich nicht nur mit der Philatelie beschäftigen, sondern auch viele andere Interessengebiete haben und sich dort engagieren. Dies zeigt sich ebenfalls an den Themen unserer Vorträge, wo auch völlig „fremde“ Bereiche vorgestellt wurden. Ich hoffe auch für die nächste Zeit, von Euch wieder viele solche Vorschläge für Vortragsthemen zu erhalten.

Bei den von unserem Verband Nordost durchgeführten Veranstaltungen haben einige Mitglieder ebenfalls teilgenommen. Teilweise gab es jedoch terminliche Überschneidungen, dass wegen persönlichen Terminen eine Teilnahme nicht möglich war.

Unser Sammlerfreund Faber hatte beim Besuch seiner Familie in den USA die Möglichkeit, das „Smithsonian National Postal Museum“ in Washington D. C. zu besuchen und hat dazu auch einen Artikel in unserem Rundbrief geschrieben. Ebenfalls nahm er Kontakt zur Arbeitsgemeinschaft Leipziger-Messe-Philatelie auf.

Der Rundbrief 7 wird pünktlich zum Februar 2023 erscheinen und unser Vereinsleben des letzten Jahres wiedergeben. Es werden hier in vielen Artikeln die gehaltenen Vorträge, der Besuch von Ausstellungen, Treffen, Reisen und weitere Aktivitäten der vergangenen Zeit festgehalten. Mein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang unseren Mitgliedern Lothar Franke, Günter Ahrends, Ulf Kassebaum, Peter Steinke, Rainer Timplan, Manfred Propf, Michael Stange und Wolfgang Faber, die Artikel zu diesem Rundbrief beigesteuert haben.

Problemlos lief auch in diesem Jahr unser Service mit den Rundsendungen. Alle Mitstreiter rechneten ihre Entnahmen ordnungsgemäß ab. Auch wenn die Preise der Einzelstücke in den Sendungen etwas höher sind, hat man hier doch die Möglichkeit einzelne lang gesuchte Stücke zu erhalten und Lücken in seiner Sammlung zu füllen.

Finanziell hat unser Verein gut gewirtschaftet. Auch wenn wir in diesem Jahr keine Großprojekte hier in Köthen hatten, verfügen wir über ein solides Fundament. Genauer dazu bringt der Finanz-Revisionsbericht für das Jahr 2022. In diesem Jahr ist auch endlich unser schon 2020 gewählter neuer Schatzmeister Rainer Timplan nach Verzögerungen durch Corona und der Bearbeitungszeit bis zur Eintragung ins Vereinsregister und der darauf folgenden Berechtigung zu Bankvollmachten, voll in sein Amt eingeführt. Hier möchte ich mich auch noch einmal bei unserem ehemaligen langjährigen Sachmeister Lothar Franke für seine geleistete Arbeit bedanken. Er ist aus Altersgründen aus diesem Amt ausgeschieden. Zur Weihnachtsfeier haben wir uns mit einem Präsentkorb bei ihm dafür bedankt.

Für die Zukunft unseres Vereins, wünsche ich mir, dass wir weiterhin unserem eigentlichen Anliegen dem Sammeln von Briefmarken und allem Schönen dort ringsherum widmen können und nicht wieder solche unvorhersehbaren Ereignisse wie eine Pandemie unser Vereinsleben ausbremsen bzw. verhindern.

Zum Schluss möchte ich nochmals allen Mitgliedern für Ihre gute geleistete Arbeit und Ihr Interesse bedanken. Ich hoffe, wir haben auch für das nächste Jahr viele Ideen und Schaffenskraft, um unser Hobby mit viel Freude ausführen zu können. Natürlich möchte ich auch unsere Ehepartner nicht vergessen, die viel Geduld und Verständnis für uns aufbringen. Auch Ihnen gilt mein Dank und wir wünschen vor Allem Ihnen und auch uns selbst viel Gesundheit für die kommenden Ereignisse.

Köthen, den 4. Dezember 2022

gez. Wolfgang Faber, Vereinsvorsitzender

Der Rechenschaftsbericht wurde am 3. Dezember 2022 vorgestellt und einstimmig von den Mitgliedern angenommen.

Revisionsbericht des BSV Köthen 1877 e.V. für das Jahr 2022



Am 12.01.2023 wurden dem Kassenprüfer alle notwendigen Dokumente vorgelegt. Zum 12.01.2023 wurde zur Prüfung festgestellt, dass xxxx,xx € an Einnahmen verfügt wurden. Demgegenüber waren Ausgaben von xxx,xx € zu verzeichnen. Der Kassenbestand zum Ende 2022 betrug xxxx,xx €. Der Schatzmeister Rainer Timplan sichert somit den Anfangsbestand für 2023 mit xxxx,xx €

Der Kassenprüfer Lothar Franke konnte nach Prüfung aller Unterlagen den Anfangsbestand für 2023 bestätigen.

Einnahmen:

Anfangsbestand zum 1.1.2022	xxxx,xx €
Mitgliedsbeiträge	xxx,xx €
<u>Einnahmen Schutzgebühr Chronik / Teilnehmergebühr/ Rückbuchung Bankgebühren</u>	<u>xxx,xx €</u>
Gesamt Einnahmen	xxxx,xx €

Ausgaben:

Kontoführung	xxx,xx €
Beitragsrechnung - Abführung an LV	xxx,xx €
Ausgaben Weihnachtsfeier am 11.12.2021	xxx,xx €
Portogebühren für Philatelie Nordost	x,xx €
Gebühren Ehrennadel	x,xx €
Ausgaben für Belege und Präsentkorb	xx,xx €
<u>Gebühren für Notar und Eintragung Vereinsregister</u>	<u>xxx,xx €</u>
Ausgaben Gesamt	xxx,xx €

Kassenbestand zum 31.12.2022 **xxxx,xx€**

Von diesem Gesamtbetrag befinden sich 1744,38 € auf unserem Konto und x,xx € in der Handkasse

Köthen den 12. Jan. 2023

gez. Schatzmeister Rainer Timplan

gez. Kassenprüfer Lothar Franke

Der Finanzbericht wurde am 22. Januar 2023 von Sammlerfreund Rainer Timplan und der Revisionsbericht von Sammlerfreund Lothar Franke vorgetragen. Die Rechnungsführung war exakt und enthielt keine Fehler. In der anschließenden Abstimmung wurden der Schatzmeister und somit der Vorstand einstimmig für das Jahr 2022 entlastet.



1925 – AK Bachdenkmal in Köthen zur Amtszeit von OB Dr. Damerow

1937- Bachfest-Frankaturstempel des OB der Stadt Köthen und Mitgliedskarte der Leipziger neuen Bachgesellschaft an OB Richard Hengst - 1941

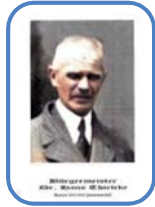


Dr. Erich Damerow (OB) 1922 bis 1933
Einwohner : 1928 – 26.680

Richard Hengst (OB) 1933 bis 1943
Einwohner : 1940 – 34.605
Einweihung des Flugplatzes 1934



Ausschnitt aus dem Amtsblatt vom 2. Mai 1945 zu OB Elstermann



Dr. Hans Thielecke (B) 1940 bis 1943 (kommissarisch)



Postkarte um 1940 Köthen bei Nacht

Dr. Georg Kraft (OB) 1943 bis 1945
Einwohner : 1945 – 33.631



Franz Elstermann (OB) 1945 bis 1947
Einwohner : 1946 – 42.600
ab April 1945 amerikanische Militäradministration
ab Juli 1945 an die sowjetische Militäradministration

An die Bevölkerung der Stadt Köthen und des Kreises Köthen!
Über die Geschehnisse der letzten Wochen ist eine Berichterstattung nicht nötig. Deutschland wurde ein Trümmerhaufen. Der Amerikanische Militärgouverneur hat aufrechte Köthener Männer beauftragt, die Belange der Stadt und des Kreises Köthen wahrzunehmen. Es wird deren Hauptaufgabe sein, alle erforderlichen Dienste für die Alliierten Armeen zu leisten, für die Sicherstellung der Ernährung zu sorgen, auch für die nichteinheimische Bevölkerung, sowie Maßnahmen zu ergreifen, daß das normale Leben in Stadt und Kreis möglichst bald wieder seinen Gang nehmen kann.
Die Köthener Männer haben freiwillig, aus Liebe und Sorge um das Wohl aller Mitmenschen, die schwere Bürde übernommen und wenden sich an alle Einwohner, Ruhe und Ordnung zu bewahren.
Die Landarbeit wird mit voller Kraft in Gang bleiben; andere Betriebe werden mit Erlaubnis der Alliierten Militärregierung wieder geöffnet werden.
Für die Säuberung der Stadt und damit zur Hebung des Gesamtbildes ist unverzüglich Sorge zu tragen.
Die Stadt Köthen wird geführt von:
Oberbürgermeister Franz Elstermann
Der Kreis Dessau-Köthen wird geführt von:
Landrat Erich Osborg
Damit hat die zivile Verwaltung ihre Arbeit begonnen.
Köthen, den 2. Mai 1945.



1948 zur Währungsreform hatte Köthen seine eigenen Marken

Fritz Reinhardt (OB) 1947 bis 1953
Einwohner : 1950 – 39.365
1949 Gründung der DDR
1952 Bildung von Bezirken, Köthen kommt zum Bezirk Halle



1950 zur Amtszeit von OB Reinhardt gab es auch in Köthen eine Bachfeier, wo die hier zu sehende Maximum-Karte von Bach ausgegeben wurde



Max Dittbrenner (B) 1953 bis 1956

1955 - Block mit Stempel Köthen



Paul Zabel (B) 1956 bis 1958



Zurzeit von Gerhard Senft – 1967 90-Jahre BSV Köthen und ein Frankaturstempel Rat der Stadt Köthen



Heinz Kreuter (B) 1958 bis 1966
Einwohner : 1958 – 37.930

1960 - Sonderbeleg zur Ausstellung „KOPHILA“ 1. Ausstellung in Köthen



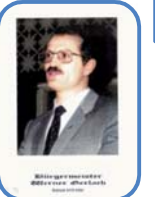
1977 - Sonderbeleg 100 Jahre BSV Köthen



Gerhard Senft (B) 1966 bis 1979
Einwohner : 1961 – 37.089
Förderung des Handwerks



Bach-Händel-Schütz-Ehrung in der DDR mit der Ausstellung „Musik und Philatelie“ in Köthen – Eröffnung durch Werner Gerlach



Werner Gerlach (B) 1979 bis 1986
Einwohner : 1985 – 35.210

1985 - Sonderbeleg zur Ausstellung „Musik und Philatelie“ in Köthen



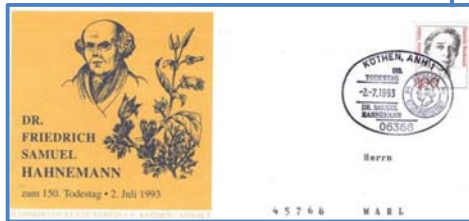
Dagmar Radke (B) 1986 bis 1990
1990 - Sonderbeleg zu 875 Jahre Köthen und VII. Kreisausstellung mit Bandhauer-Sonderstempel





Rainer Elze (OB)
 Einwohner : 1990 – 33.097
 Durch den Umbau nach der Wende Anhäufung vieler Schulden

1990 bis 2001



1993- Sonderbeleg und –Stempel zu Hahnemann in der Amtszeit von OB Elze



Kurt-Jürgen Zander (OB)
 Einwohner : 2003 – 30.667
 Einwohner : 2015 – 27.788
 Teilweiser Abbau der übernommenen Schulden

2001 bis 2015



2012 - Oberbürgermeister Zander zur Eröffnung der 800-Jahr-Feier von Anhalt in Dessau Zerschneiden der Torte vom Sonderbeleg und in Köthen. Dort sieht er sich gemeinsam mit unserm damaligen Vorsitzenden des BSV Peter Steinke unsere Ausstellungsobjekte an



2015 OB Zander beim Stempeln der Sondermarke 900 Jahre Köthen links: OB Zander übernimmt Spießbrief von Nachtwächter Schnabelschuh (beide Bilder aus der MZ – Köthen)



2015 Beleg mit Sondermarke 900 Jahre Köthen und SS



Sonderbeleg zur JUBILA 2002 in Köthen und zum 125. Geburtstag unseres Vereins Schirmherrschaft hatte OB Zander

15.06.2016 – Teile des Artikels in der Mitteldeutschen Zeitung über Alexander Frolow

VERWALTUNG Ein Jahr lang hat Alexander Frolow als OB die Köthener Amtsgeschäfte geführt - und richtig gut. Dennoch findet er: Das ist kein Dauer-Job für mich.

KÖTHEN/HALLE/MZ - Seit präzise 215 Tagen ist Köthen ohne gewählten Oberbürgermeister. Am 14. Juni endete die Amtszeit von Kurt-Jürgen Zander (SPD) - und am 15. Juni hätte die Amtszeit seines Nachfolgers Bernd Hauschild beginnen sollen. Was allerdings nicht möglich war, weil eine Klage gegen die Rechtmäßigkeit der Wahl dem entgegenstand. Am Mittwoch nun hat das Verwaltungsgericht Halle diese Klage abgewiesen und die Wahl damit für gültig erklärt (die MZ berichtete). Auch wenn Kläger Hartmut Stahl noch die Möglichkeit hat, gegen das Urteil Berufung einzulegen, hat die Mitteldeutsche Zeitung in Köthen schon einmal Stimmen zum Urteil und zu dessen Bewertung gesammelt.

„Für einen Oberbürgermeister hört die Arbeit nie auf.“
 Alexander Frolow
 OB für 365 Tage



Alexander Frolow (OB)
 2015 bis 2016 (amtierend)
 Einwohner : 2016 – 26.281
 Durch ein Gerichtsverfahren um die Wahl 2015 kann der gewählte Oberbürgermeister sein Amt nicht antreten und Alexander Frolow übt als 2. Bürgermeister bis zum Ende des Rechtsstreits geschäftsführend das Amt des Oberbürgermeisters

aus.

2017 - Oberbürgermeister Hauschild begrüßt die Delegierten des letzten Landesverbandstags (LVT) der Philatelisten Sachsen-Anhalts im Ratskeller Köthen.

seit 2016



Bernd Hauschild (OB)
 Einwohner : 2021 - 26.128
 wurde am 16.Juni 2016 durch den Stadtrat Köthen zum Oberbürgermeister ernannt (nach der Gerichtsentscheidung über die Rechtmäßigkeit der Wahl von 2015)



Bernd Hauschild tritt am 8.Juli 2020 ebenfalls wie sein Vorgänger Kurt-Jürgen Zander aus der SPD aus
 Schulden sollen bis 2023 abgebaut sein

2017 – zum LVT wurde aus Anlass des LVT und dem 140. Geburtstag unseres Vereins dieser Sonderbeleg und mit Stempel ausgegeben



Quellennachweis:

Im gleichen Jahr wurde in Köthen die Sonderbriefmarke „400 Jahre Fruchtbringende Gesellschaft“ ausgegeben. Das Sonderpostamt war im Ratsaal und es gab den hier zu sehenden Sonderbeleg

- Chronik der Stadt Köthen
- Chronik des Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e.V. von 2017
- Geschichte des Handwerks Bernburg/Köthen mit Chronologie von den Anfängen bis 1999
- Aufzeichnungen, Übersichten des Finanzamtes seit 1949
- Geschichte der Kreissparkasse Köthen in 3 Bänden



(Der Artikel wurde von Lothar Franke verfasst und die Bilder der Bürgermeister [teilweise koloriert] stammen von der Stadt Köthen bzw. aus der Presse. Die Bilder mit Bezug auf philatelistischen Inhalt stammen aus dem Archiv des Vereins)



Deutsche philatelistische Ausgaben zum Bauhaus
Teil 2 - Emissionen zu Künstlern des Bauhauses
Artikel zum Vortrag von Wolfgang Faber vom 3. April 2022

rechts: Ludwig Mies van der Rohe
 unten: Block-Ausgabe 1997
 „deutsche Architektur nach 1945“



Unter den Themen „Architektur in Deutschland“ und „Design in Deutschland“ waren seit 1997 mehrere meist Blockausgaben mit Bauten und Designerstücken auch von Bauhauskünstlern ausgegeben worden. Die Deutsche Post gab 1999 einen Band „Design in Deutschland“ heraus, in dem die drei zum Thema erschienenen Blockausgaben illustriert und die Künstler und Architekten, deren Bauten bzw. Stücke auf den einzelnen Marken

dargestellt waren, ausführlich beschrieben wurden. Da hier auch viele Bauhauskünstler vertreten sind, passen auch diese Ausgaben gut zu dem Sammelgebiet Bauhaus.

Unter den Bauten, die auf o. g. Block abgebildet sind, befindet sich auch die Nationalgalerie Berlin von Ludwig Mies van der Rohe. 1986 erschien aus Anlass seines 100. Geburtstages schon eine Marke von ihm und 1987 war er bei den Europamariken mit Innenräumen seines 1928

zur Weltausstellung in Barcelona konstruierten deutschen Pavillon vertreten. Dieser Pavillon wurde übrigens 1929 nach dem Ende der Ausstellung abgerissen und zwischen 1983 und 1986 nach den Originalplänen an gleicher Stelle wieder errichtet.

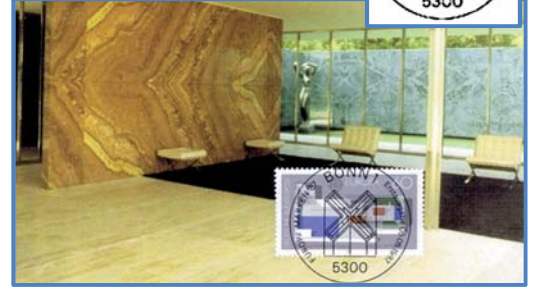
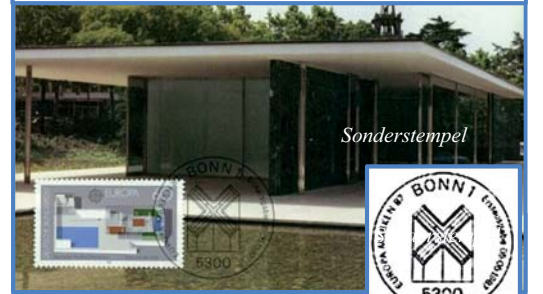
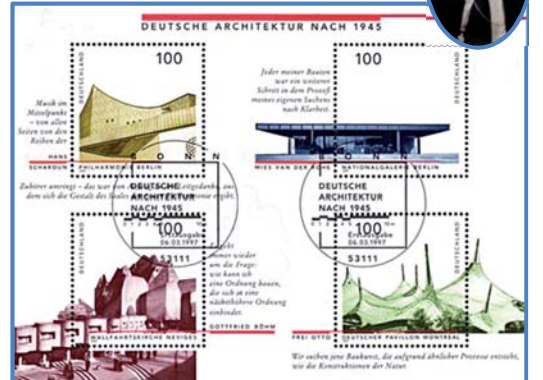
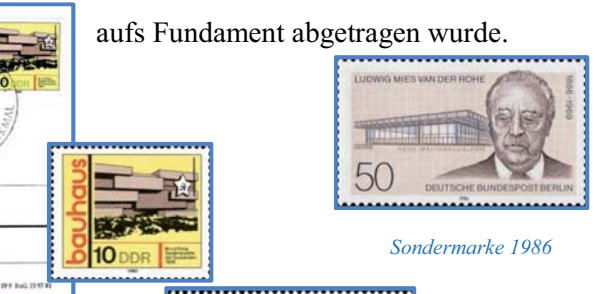
Hier sind wieder verschiedene Belege zu seinen drei Ausgaben zu sehen. Wie früher schon erwähnt, gibt es eine Unmenge unterschiedlicher Belege, die sich teils nur in Farben aber auch in den gewählten Grafiken unterscheiden können.

Mies van der Rohe war übrigens schon 1980 im Bauhaus-Markensatz vertreten auf der 10-Pfennig-Marke sieht man das Revolutionsdenkmal von Berlin-Friedrichsfelde, welches er 1924 entwarf und das von den Nazis 1935 bis

aufs Fundament abgetragen wurde.



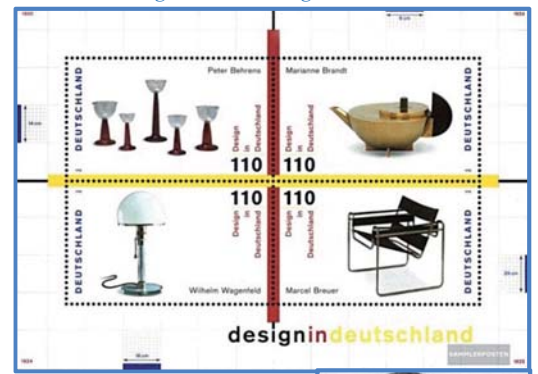
aufs Fundament abgetragen wurde.



Maximum-Karten
 Pavillon und Inneneinrichtung
 mit Europamariken 1987 und SS



Unter dem Thema „Design in Deutschland“ kam 1998 die zweite Blockausgabe mit Designerstücken



von Bauhauskünstlern heraus. Zu sehen ist hier das Tee-Extrakt-Kännchen von



zwei der vier Maximum-Karten von 1998 Marianne Brandt, die Bauhauslampe von Wilhelm Wagenfeld, der Stahlrohr-Sessel „Wassily“ von Marcel Breuer und Trinkglasserien von Peter Behrens. Die drei Erstgenannten sind Bauhaus-Künstler.



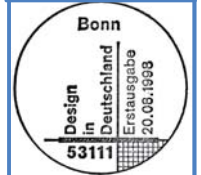
Auch hier ist wieder der Einfluss des Bauhauses auf das moderne Design zu erkennen. Die Post und kommerzielle Anbieter brachten zu dieser Blockausgabe ebenfalls viele Sammlerstücke heraus. Neben dem Ersttagsbrief gab es auch ein Ersttags-Blatt, ein Künstler-Ersttags-Blatt, einen Ersttags-Großbrief, der Bestandteil



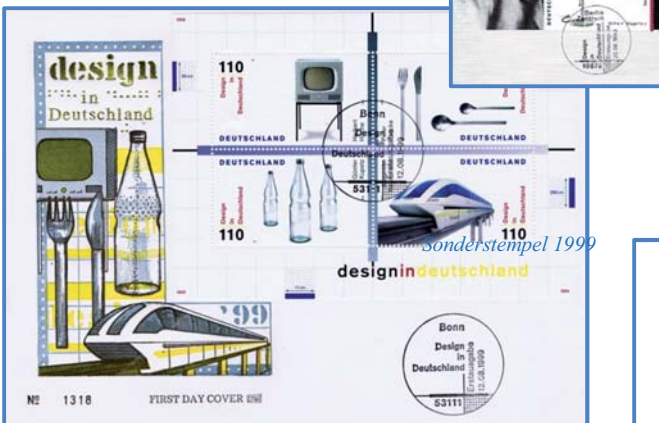
eines Sammelblattes war, Maximum-Karten, eine Ministerkarte und mehrere Ersttagsbriefe mit den einzelnen Designerstücken. Die Post gab die Sonderstempel Bonn und Berlin heraus. Hier



sind wieder verschiedene Belege zu den drei Künstlern zu sehen. Im Jahr 1999 kam der nächste Block zu „Design in Deutschland“ heraus. Hier war als Bauhaus-Absolvent Herbert Hirche mit dem Design eines Fernsehers vertreten. Dazu sind wieder ein paar Belege zu sehen.



Maximum-Karte Wilhelm Wagenfeld

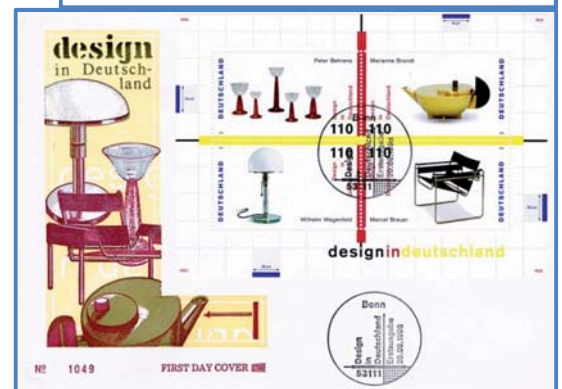
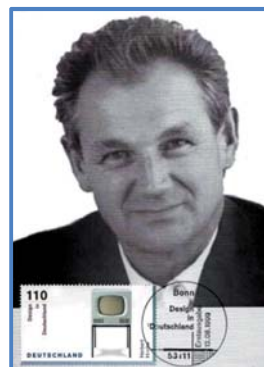


Ersttagsbriefe 1998 zum Block und zur Bauhauslampe



Ersttagsbrief 1999 zum Block

Maximum-Karte von Herbert Hirche





Im Jahre 2002 wurde durch die Deutsche

Post die Markenserie „Deutsche Malerei des 20. Jahrhunderts“ verausgibt. Unter den Künstlern befand sich auch Lyonel Feininger. „Feininger wurde 1919 zur Gründung des Staatlichen Bauhauses als erster Bauhaus-Meister von Walter Gropius nach Weimar berufen. Zunächst war er bis 1925 der Leiter der Druckwerkstätten. Nachdem dem Bauhaus in Weimar 1924 infolge von Eingaben der thüringischen Handwerkerschaft und des deutsch-völkischen Blocks im



Thüringer Landtag die Mittel um 50 Prozent gestrichen wurden, konnte es im Frühjahr 1925 in Dessau neu gegründet werden. Am 30. Juli 1926 bezog Feininger mit seiner Familie eines der neu errichteten Meisterhäuser in Dessau. Am Bauhaus ließ sich Feininger auf eigenen Wunsch von sämtlichen Lehrverpflichtungen entbinden. Bis 1932 blieb er auf Drängen Walter Gropius' ‚Meister‘. (aus Wikipedia zitiert.)

Natürlich gab es hier auch verschiedene postalische Sonderausgaben, die extra für Feininger verausgibt wurden. Neben dem Ersttagsblatt gab es einen Ersttagsbrief und eine Ganzsache zum Gemälde und einen FDC zu ihm selbst (2004), eine Ministerkarte, ein Künstler-Ersttagsblatt sowie eine -Postkarte mit dem auf der Marke abgebildeten Gemälde. Der Sonderstempel war der zur Gesamtausgabe



Bonn. Schon im Jahre 1989 hatte die Stadt Weimar einen Sonderstempel zur Feininger-Ehrung ausgegeben. Im Jahr 2021 zum 150. Geburtstag wurde ebenfalls ein Ersttagsbrief heraus gegeben. Hier war ein Sonderstempel von Dessau vorgesehen, der aber leider nicht realisiert wurde. Dafür wurde ein Sonderstempel aus Bonn für die Sammlerfreunde ausgeführt. Die Post



informierte die Interessenten mit einem entsprechenden Anschreiben. Im Nachgang gab es am 30. Oktober 2021 in Dessau im Bauhaus den „Tag der Briefmarke 2021“ des Verbands Nordost. Dort gab es neben einem Sonderbeleg diesen vorgesehenen Stempel mit etwas veränderten Inschriften. Zusätzlich gab es noch einen



Stempel für Flugbeförderung.

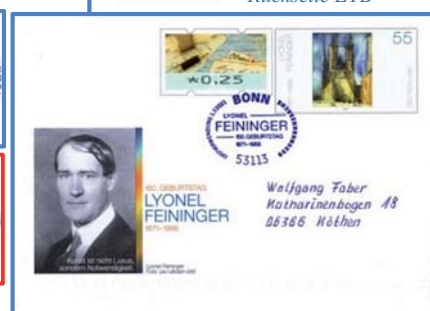


Künstler-Postkarte



Juli 2021

Sonderstempel Bonn und nicht ausgeführter Stempel Dessau



Rückseite ETB





Laszlo Moholy-Nagy

In der BRD wurden im Februar 1983 aus Anlass des 100. Geburtstags von Walter Gropius die ersten Sonderpostwertzeichen als Serie „Bauhaus“ ausgegeben.

Die erste Marke zu 50-Pfennig zeigt den **Licht-Raum-Modulator**, eine kinetische Plastik von Laszlo Moholy-Nagy (1930). Man findet dazu auch mehrere unterschiedlich gestaltete Ersttagsbriefe und eine Maximumkarte. Laszlo Moholy-Nagy war Bauhaus-Lehrer, Maler, Fotograf, Typograf und Bühnenbildner sowie der Assistent von Walter Gropius.



Josef Albers – 1983 Maximum-Karte und zwei unterschiedliche Ersttagsbriefe



Josef Albers

Das **Sanctuary (Heiligtum)** von Josef Albers (graphische Tektonik, 1942) wird auf der zweiten Marke zu 60-Pfennig gezeigt. Auch hier gab es wieder verschiedene Ersttagsbriefe und eine Maximumkarte. Im Jahr 1993 war Albers mit

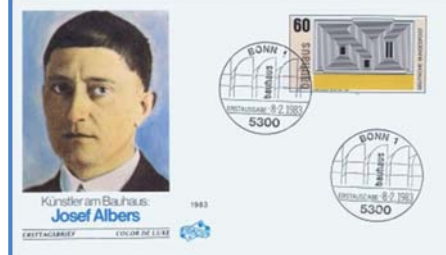


Josef Albers – 1993 Europamarke und drei Ersttagsbriefe

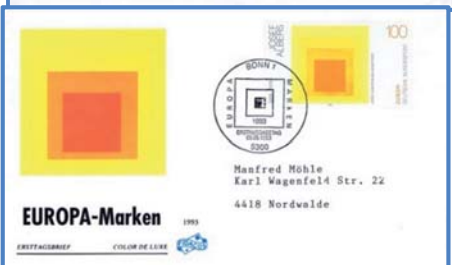


einer 100-Pfennig-Marke bei der Ausgabe der **Europa-Marken** vertreten. Auch dazu gab es verschiedene Ersttagsbriefe. Albers war Jungmeister für Kunst-Pädagogik.

An dieser Stelle ist ebenfalls seine Frau Albers zu erwähnen. Sie war



Textilkünstlerin und stellvertretende Leiterin der Weberei. Von ihr gibt es in Deutschland bis jetzt zwar keine philatelistischen Ausgaben, aber es gibt viele Einflüsse auf Textil- und Teppichmuster und deren Gestaltung. Hier sind ein paar Beispiele abgebildet.



Anni Albers



Textil- und Teppichmuster von Anni Albers



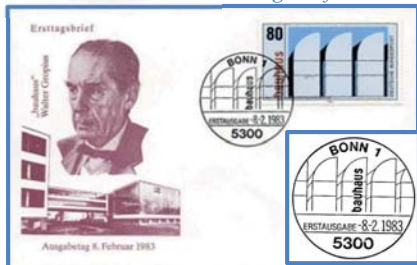
Numisbrief Gropius 1999 und Sonderstempel



Die dritte Marke aus Anlass des 100. Geburtstags von Walter Gropius zeigt die **Oberlichterfenster des Bauhaus-Archivs** in Berlin (1979), nach einem Entwurf von ihm aus dem Jahr 1964. Der Sonderstempel zu diesen drei Marken enthielt ebenfalls die Oberlichter des Archivs. Ebenfalls gab es wieder Ersttagsbriefe und eine Maximum-Karte.

Ersttagsbrief und Maximumkarte, Sonderstempel 1983

Im Jahr 1999 wurde zu einer Ausstellung zu Kunst und Kultur in Berlin ein Numisbrief



mit einer Medaille von ihm und einer Marke des Satzes von 1983 ausgegeben.



Walter Gropius war aber schon vorher direkt oder indirekt philatelistisch vertreten. Schon 1976 zum 50-zig jährigen Bestehen des Bauhauses in Dessau gab es einen Ersttagsbrief mit dem von ihm projektierten Hauptgebäude. 1980 gab die DDR einen Satz von Briefmarken zum Bauhaus heraus. Hier ist Gropius gleich bei drei Marken vertreten. Die 5-Pfennig-Marke zeigt die von ihm projektierte Markthalle in Dessau. Auf der 15-Pfennig-Marke ist das von ihm projektierte



Denkmal der „Märzgefallenen“ in Weimar und auf der 70-Pfennigmarke das Hauptgebäude des Bauhauses in Dessau. Auch in der Dauerserie „Sehenswürdigkeiten“ vom Jahr 2002 ist eine Marke des Hauptgebäudes auf der 1,60 Euro-Marke vertreten. Im Jahr 1986 wurde aus Anlass der



4.Kreisbriefmarkenausstellung in Dessau eine Ganzsache ausgegeben, auf der Walter Gropius ebenfalls mit abgebildet war. Auf dem zugehörigen Sonderstempel ist wieder das Bauhaus-Hauptgebäude von Dessau zu sehen.

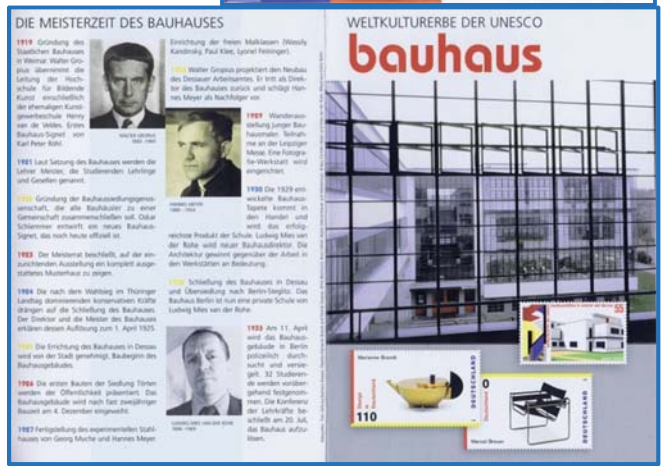


Zum 90. Geburtstag des Bauhauses im Jahre 2009 hatte die Privatpost City-Kurier in Gera eine Marke mit seinem Portrait ausgegeben.

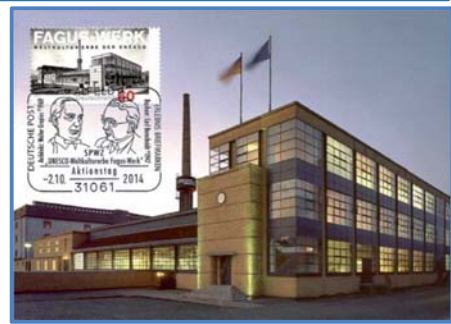
Im Jahre 2004 wurde zur Verleihung des Weltkulturerbes der Bauhausstätten durch die UNESCO eine Marke und ein Numisblatt durch die Post verausgibt. Zu dem Numisblatt gab es ein Beiblatt, wo wiederum Walter Gropius abgebildet war. Ebenfalls wurde ein Numisbrief mit ihm und der Bauhausmarke angeboten. Auch auf dem zu



diesem Ereignis ausgegebenen Erinnerungsblatt sind neben Marken zum Bauhaus Vertreter des Bauhauses abgebildet und unter ihnen auch Walter Gropius. Im Jahr 2014 wurde das Fagus-



Werk in Alfeld zum Weltkulturerbe des Bauhauses hinzugefügt. „Es gilt weltweit als Ursprungsbau der Moderne und wurde 1911 als Erstlingswerk des Architekten und Bauhausgründers Walter Gropius erbaut, der in dieser Zeit von dem Unternehmer Carl Benscheidt seinen ersten Auftrag erhielt. Das lebende Denkmal repräsentiert eine Architekturauffassung, die in der damaligen Zeit erstmals die Bedürfnisse nach Licht, Luft und Klarheit berücksichtigte und im Sinne des Neuen Bauens Glas und Stahl einsetzte. Die revolutionäre Bauweise des Werks hat maßgeblich die Architektur des Bauhauses in Dessau beeinflusst.“ - (zitiert aus: „100 Jahre Bauhaus im UNESCO-Welterbe Fagus-Werk“ Internet: <https://www.fagus-werk.com/de/events-news/news/detail/news/100-jahre-bauhaus-im-uneso-welterbe-fagus-werk/>)



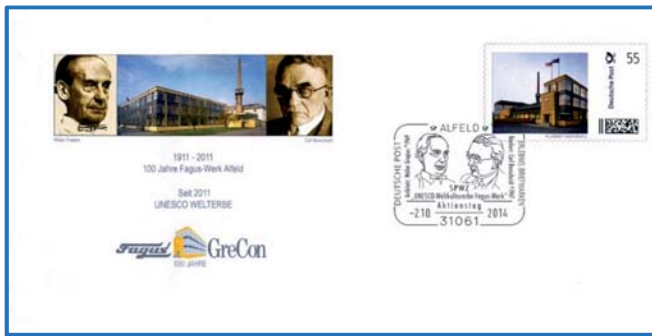
Auch hier finden wir wieder Walter Gropius auf den Sonderbelegen und dem Sonderstempel von Alfeld.

2004 - oben links und rechts - Beiblatt zum Numisblatt und Erinnerungsblatt mit Walter Gropius

2014 - Maximumkarte Fagus-Werk und Sonderstempel mit W. Gropius



Walter Gropius ist schon ein Jahr zuvor auf dem Ersttagsbrief zu 800 Jahre Dessau zu finden.



Auch im Jubiläumsjahr 2019 zum Bauhausgründer Walter Gropius nochmals das Hauptgebäude des projiziert wurde. Auf dem Marke von 2009 vertreten. Im Orten weitere Sonderbelege und – Gropius. Hier ist besonders sonderbeleg des einem Glaswerk, welches Gropius Sonderstempel und die

100-jährigen Bestehen des Bauhauses ist der wieder vertreten. Die Sondermarke zeigt Bauhauses in Dessau, welches ja von ihm Ersttagsbrief ist er mit einer Abbildung der Laufe des Jahres erschienen in verschiedenen Stempel mit Bezug zum Bauhaus und Walter Amberg hervorzuheben. Dort gab es einen Briefmarkenvereins mit der Glas-Kathedrale, Projiziert hatte. Auch der zugehörige Individualmarke zeigen dieses imposante



Werksgebäude. Zu Walter Gropius gibt es bestimmt noch weitere philatelistische Belege, die man hier nennen könnte. Falls jemand noch hier nicht genannte Belege hat oder findet, wäre ich immer noch an einer Erweiterung meine Sammlung interessiert.



Wie oben schon erwähnt, war Walter Gropius im Jahre 2009 auf den von der Privatpost Citykurier in Gera verausgabten Marken vertreten. Der Vollständigkeit halber zeige ich hier noch alle weiter vertretenen Bauhauskünstler bzw. –Schüler. In drei Ausgaben gab es Marken von Walter Gropius, Henry van der Velde, Lyonel Feininger, Marcel Breuer, Oskar Schlemmer und Tilo Schroder. Zu den Marken wurde auch ein Ersttagsbrief heraus gegeben, den man mit Unterschrift des Grafikers der Marken, Manfred Gottschall, erstehen konnte. Tilo Schroder wurde als Einzelmarke verausgabt und ist deshalb nicht auf dem Sonderbeleg vertreten.



bzw. –Schüler. In drei Ausgaben gab es Marken von Walter Gropius, Henry van der Velde, Lyonel Feininger, Marcel Breuer, Oskar Schlemmer und Tilo Schroder. Zu den Marken wurde auch ein Ersttagsbrief heraus gegeben, den man mit Unterschrift des Grafikers der Marken, Manfred Gottschall, erstehen konnte. Tilo Schroder wurde als Einzelmarke verausgabt und ist deshalb nicht auf dem Sonderbeleg vertreten.



Hannes Meyer

Nach Walter Gropius wurde Hannes Meyer am 1. April 1928 zum Direktor des Bauhauses ernannt. Auch zu ihm gibt es philatelistische Ausgaben in Deutschland. 1980 - DDR-Marke der Schule Im Jahr 2015 gab der Philatelisten-Verband Berlin-Brandenburg zum Tag der Briefmarke



Model der Bundesschule

eine Sonderkarte mit der Bundesschule in Bernau heraus, die inzwischen ebenfalls zum Bauhaus-Denkmal und damit Teil des UNESCO Welterbes erhoben wurde. Auf der Ganzsache sind, neben einer Abbildung eines Gebäudes der Schule, auch eine entsprechende Individual-Marke und ein Sonderstempel zum 85. Jahrestag der Schule - ebenfalls mit dem Hinweis auf den Tag der Briefmarke zu sehen. Schon die DDR hatte 1980 auf der 50-Pfennig Marke diese Bundesschule abgebildet.



2015 - Sonderstempel



Sondermarke Privatpost WVD Chemnitz mit Marianne Brandt und Teekanne



Im Jahre 2003 gab die „WVD Postservice-Partner Chemnitz GmbH“ einen Satz „Berühmte Sachsen“ heraus, in dem die Bauhaus-Meisterin Marianne Brandt auf



Sonderbeleg WVD 2003 „Berühmte Sachsen“



1998 – Maximum-Karte

einer Marke abgebildet war. Dazu gab es einen Sonderbeleg und im Jahr 2008 einen extra Sonderbrief mit Marianne Brandt. Sie war nach dem Weggang Moholy-Nagys vom 1. April 1928 bis zur Berufung Alfred Arndts 1929, kommissarische Leiterin der Metallwerkstatt in Dessau. Schon 1998 war ihre designte Teekanne auf einer Marke des Blocks „Design in Deutschland“ zu sehen – siehe auch die Ausführungen vorher zu den Blöcken. Hierzu gibt es eine Maximum-Karte von ihr und der verausgabten Marke.



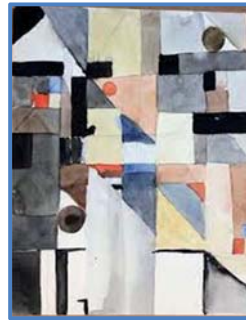
Sonderbeleg WVD 2008 mit Marianne Brandt

Collage und Selbstbildnis von Maria Rasch



Maria Rasch

Das Jahr 2019 über erschienen noch weitere regionale



Sonderstempel und -Beleg Maria Rasch



Sonderbeleg mit dem Thema Bauhaus und deren Künstler. In Osnabrück

feierte man die 60. Börse und damit zusammen die Bauhaus-Künstlerin Maria Rasch. Sie war von 1919 bis 1923 am Bauhaus und Geselle für Dekorationsmalerei. Neben den Belegen und dem Sonderstempel sind hier noch ein Selbstbildnis und eine Collage von ihr zu sehen.

Alma Siedhoff-Buscher



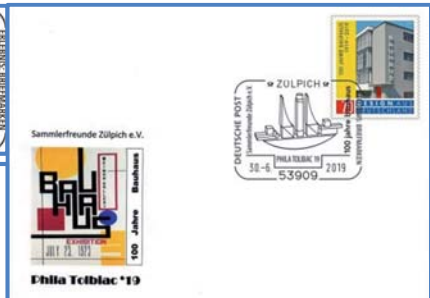
Kinderzimmer „Haus am Horn“ Bild: Klassikstiftung Weimar



In Zülpich wurde der Sonderbeleg zur „PHILA TOLBIAC“ 2019 mit einem Bauhaus-Sonderstempel versehen. Darauf ist ein von Alma Siedhoff-

Buscher designtes Spielzeug zu sehen. Sie war Absolventin vom Bauhaus und deutsche Kunsthandwerkerin, Tischlerin und Möbeldesignerin. Bekannt ist z. B. ihr Kindermöbelentwurf für das „Haus am Horn“

Beleg „PHILA TOLBIAC“ mit Sonderstempel Zülpich Bauhaus-Bau-Spiel-Design - Alma Siedhoff-Buscher



Oskar Schlemmer

Als nächster Künstler ist hier Oskar Schlemmer zu nennen. Er war Bauhausmeister, Maler, Bildhauer und Bühnenbildner. Die erste deutsche

2009 – Marke von der Privatpost Citykurier



1975 – Maximum-Karten mit den Europamarken und SS



Gedenkstele in Eichberg



2013 - Sonderbeleg zu seinem 125. Geburtstag

philatelistische Ausgabe mit Motiven von ihm erschien 1975. Hier waren auf den Europa-Marken mit 40 und 50 Pfennigen zwei seiner Gemälde abgebildet. Eines dieser Gemälde befindet sich auch auf der zu seinen Ehren errichteten Gedenkstele von Eichberg. Von Schlemmer stammt übrigens auch das Logo mit Gesicht vom Bauhaus.

2009 gab, wie oben schon berichtet, die Privatpost Citykurier Gera eine Marke mit seinem Portrait heraus. Im Jahre 2013 gab es aus Anlass seines 125. Geburtstag einen Sonderbeleg als Ganzsache mit passendem Sonderstempel und der Bauhausmarke von 2004. Da sich inzwischen das Porto geändert hatte, wurde noch eine 3 Eurocent-Marke neben diese gedruckt.



Bauhauslogo von Oskar Schlemmer



Paul Klee

Ein weiterer Künstler des Bauhauses war Paul Klee. Zu ihm gab es als Anlass seines 100. Geburtstags im Jahr 1979 die erste Emission einer Sondermarke mit dem Aquarell

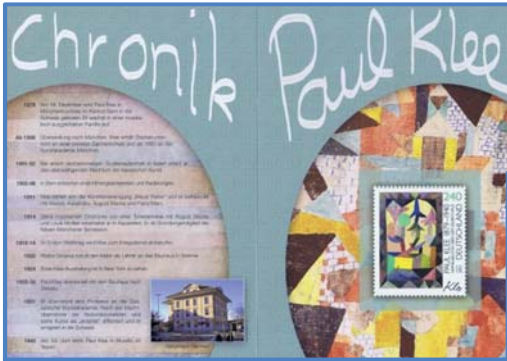
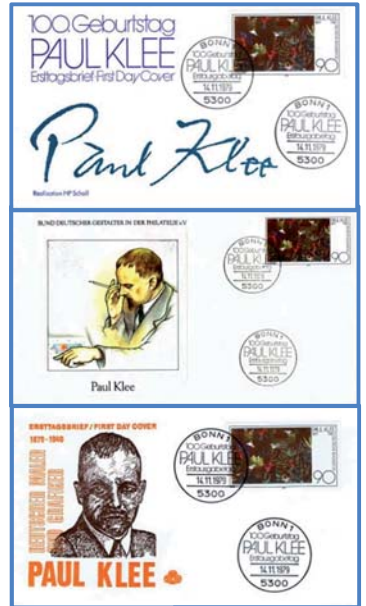


„Vogelgarten“ aus dem Jahr 1924.

Er war ab 1921 Meister und Künstler am Bauhaus und wechselte 1931 an die Kunstakademie Düsseldorf. Neben der Sondermarke ist hier eine Auswahl an Sonderumschlägen zu sehen.

Im Jahr 2015 kam eine weitere Sondermarke mit dem Aquarell von 1917 „Himmelsblüten

über dem gelben Haus“ zum 75. Todestag heraus. Auch dazu gab es FDCs und ebenfalls ein Künstler-Ersttags-



Blatt. Auf diesem Blatt findet man auch die Sondermarke zum UNESCO-Weltkulturerbe des Bauhauses von 2004.

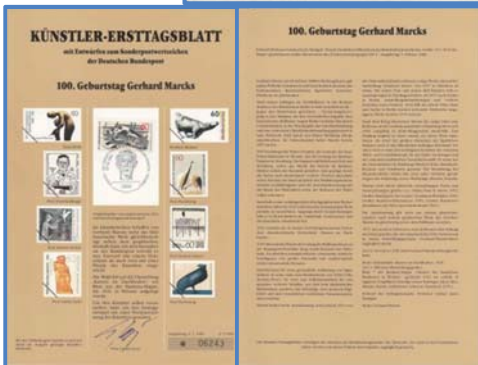


Gerhard Marcks

Der nächste Bauhausmeister und –Künstler zu dem es die Ausgabe von Sondermarken gab, war Gerhard Marcks. Er leitete die Bauhaus-Töpferei

und ging 1925 an die Kunstschule Burg Giebichenstein. 1989 erschien aus Anlass seines 100. Geburtstags eine Sondermarke mit dem Holzschnitt „Katzen im Dachboden“ von

1921.



Auch hier gab es mehrere FDCs und ein Künstler-Ersttags-

Blatt. Schon 1983 gab es zum 3. Internationalen Bauhauskolloquium eine Replik einer Karte von ihm, die 1923 zur Bauhausausstellung erstellt wurde und dazu einen Sonderstempel zum Anlass. Wie man bisher sieht, gibt es zum Thema Bauhaus und seinen Künstlern eine Unmenge von philatelistischen Ausgaben in Deutschland.



Im Jahr 1987 gab es in der DDR eine weitere Ausgabe eines deutschen philatelistischen Belegs mit Bezug aufs Bauhaus, eine Sonderkarte „Ballettstudie und Abstraktion 1926“ aus den Bauhaus-Dessau-Sammlungen, wo abstrakte Tanzkurven

von Kandinsky zu den Tänzen der Palucca zu sehen sind. Diese Karte gibt es mit Bauhaus-Marken und dazugehörigen Sonderstempel. Zu Gret Palucca kam ebenfalls im Jahr 1998 in der Dauerserie „Bedeutende Frauen“ eine Marke heraus, womit ihre künstlerische Tätigkeit geehrt wurde. Auch wenn sie nicht direkte Bauhauskünstlerin war, sieht man an dem hier erschienen Beleg, dass sie eng mit Bauhausmitgliedern verbunden war.

1983 - Replik der Karte von 1923 von Gerhard Marcks zum 3. Internationalen Bauhauskolloquium mit SS

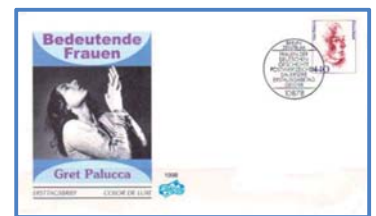
Gret Palucca



1987 – Bilder und Sonderkarte Bauhaus Dessau mit Tanzkurven von Kandinsky zu Tänzen von der Palucca



Zur Palucca gab es im Jahr 1998 auch mehrere Ersttagsbriefe, wovon hier zwei abgebildet sind.



Wassily Kandinsky



Der zweite in der oberen Sonderkarte vertretene Künstler ist der sehr bekannte Bauhaus-Meister Wassily Kandinsky. Er war von 1922 bis zur Schließung des Bauhauses 1933 in Berlin Lehrer am Bauhaus. Auch mit dem „Blauen Reiter“ und „Die Blaue Vier“ war er eng verbunden. In der Karte von 1987 war er mit seinen abstrakten Tanzkurven vertreten. Im Jahr 1992 erschien die nächste Ausgabe von Marken, bei denen er vertreten war. Im

Sondermarkensatz „Deutsche Malerei des 20. Jahrhunderts“ war er mit dem Ölgemälde von 1909 „Murnau – Landschaft mit Regenbogen“ vertreten. Auf den dazu verausgabten Ersttagsbriefen war als Beidruck neben Gemälden auch ein Bild vom Künstler zu sehen. Eine besonders gelungene philatelistische Ausgabe

brachte die Republik Niger im Jahr 2014 heraus. Die Blockausgabe war in Form einer Mischpalette erstellt und neben seinem Bildnis waren Abbildungen seiner



abstrakten Malerei und eine Marke mit einem Bild von Murnau zu sehen. Bekannt ist von ihm auch eine Lithographie zur Bauhausexstellung von 1923 in Weimar.

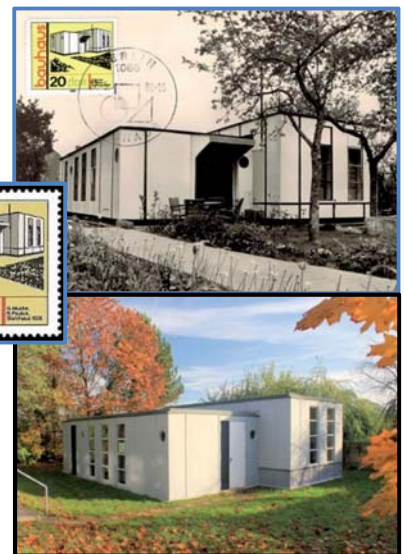
Georg Muche



Als nächster Künstler, der auf Briefmarken mit seinen Werken vertreten ist, haben wir Georg Muche. Von 1920 bis 1927 war er als Meister und Lehrer am Bauhaus tätig. Er war Meister für Holzschnitzerei und Leiter der Werkstatt für Weberei. Sein bekanntestes Werk stellt jedoch das *Musterhaus „am Horn“* zur

Bauhausexstellung in Weimar dar. Im Markensatz der DDR 1980 war dieses auf der 20-Pfennig-Marke zu sehen. Hier sind neben der Marke eine private Maximumkarte mit

Sonderstempel und ein aktuelles Bild des Hauses zu sehen. 1996 War er ebenfalls im Markensatz „Moderne Gemälde“ vertreten. Auch hier gab es wieder verschiedene Ersttagsbriefe und ein Sonderblatt mit dem Beidruck vom Künstler und einigen seiner Werke.



Als letzter Künstler zu dem es philatelistische Belege gibt und der bis zur Auflösung des Bauhauses 1933 in Berlin Schüler war, stelle ich den Maler Carl Marx vor. Er lebte bis zu seinem Tod 1991 in Dessau. Zur

Carl Marx



Kunstaussstellung 1986/87 gab es von ihm zwei seiner Ölgemälde „Neptun und Ägypterin“ Man könnte hier noch weitere Künstler Beziehungen hatten, jedoch waren dieser keine Schüler oder Lehrer dieser Architektur- und Künstler-Hochschule.



Kunstpostkarten bzw. Maximumkarten mit und „Song vom letzten Bauhausfest“ vorstellen, die mit dem Bauhaus

Die Chronik von Frenz – Vorstellung einiger Auszüge

Artikel zum Vortrag von Peter Steinke vom 24. April 2022

Das Rittergut und die Kirche in Frenz



In den Jahren 2005 bis 2009 entstand eine Chronik von Frenz. Hier werden ein paar Teile aus dieser Chronik vorgestellt, die sich vor allem mit den Menschen und Vereinen dieses Ortes befassen.

Wörbzig und Frenz bildeten seither eine kirchliche Parochie. Beide Orte wurden vom dortigen Adel über Jahrhunderte geführt. Wörbzig wurde 1149 und Frenz 1205 urkundlich benannt. Es waren und sind auch noch heute landwirtschaftlich geprägte Orte. Landwirtschaft und Viehzucht wurde bis zur Einheit betrieben.

Nach 1790 wurden die Rittergüter an bürgerliche

verkauft. In beiden Orten wurden Schulen gebaut und auch Kindergärten gegründet.

Auch das kulturelle Leben wurde durch Kinderfeste, Ringreiten und Ernte-Dank-Feste geprägt.

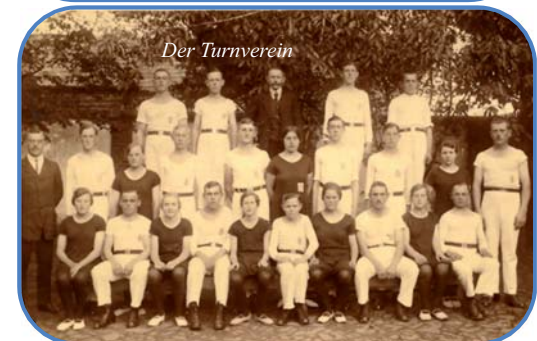
Im Ort Frenz gab es viele Vereine, die das gesellschaftliche Leben prägten.

Folgende Vereine gab oder gibt es in Frenz:

- Gesangsverein
- Sterbeverein
- Gartenverein
- Turnverein
- Schützenverein
- Pfingstverein



Das Ringreiten



Der Turnverein



Der Militärverein

und einen Militärverein

Später kamen noch die Feuerwehr, ein Konsum und eine Gaststätte dazu.

Eine Poststelle gab es auch, sie wurde von Biendorf und dann von Köthen versorgt.



Alte Feuerwehrspritze mit Schmiedemeister Karl Propf



Ein Postbus brachte die Post und auch Passagiere.

Viele Unterlagen und Dokumente aus der Vergangenheit sowie alte Aufnahmen auf Glas sind

noch erhalten geblieben. In der Chronik wurden alle Anhaltspunkte des Lebens auf dem Lande aufgeführt.

Neben den hier vorgestellten Auszügen ist in der Chronik die Historie von Frenz mit vielen weiteren Bildern,

Postbus mit Fahrplan

Zeitungsausschnitten und Dokumenten belegt. Die Chronik wurde im Jahr 2009 in Buchform mit 318 Seiten veröffentlicht und enthält auch einen Stammbaum der Familie Türcke, den letzten Besitzern des Rittergutes.

1929 Beginn der Kraftpost

Zum Pionier der Kraftpost wurde der Blasing MAG 900, von dem drei Fahrzeuge im Kreisgebiet im Einsatz waren. Siehe Fahrplan von 1945.

Station	W	Fr	Do	Mi	Tu	Mo	So
Köthen	8.00	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	8.00
Grütz	8.15	7.45	7.45	7.45	7.45	7.45	8.15
Köthen	8.30	8.00	8.00	8.00	8.00	8.00	8.30



Postkarte von Frenz mit Poststelle und Landpoststempel

Österreich und der Deutsch-Österreichische Postverein (DÖPV)

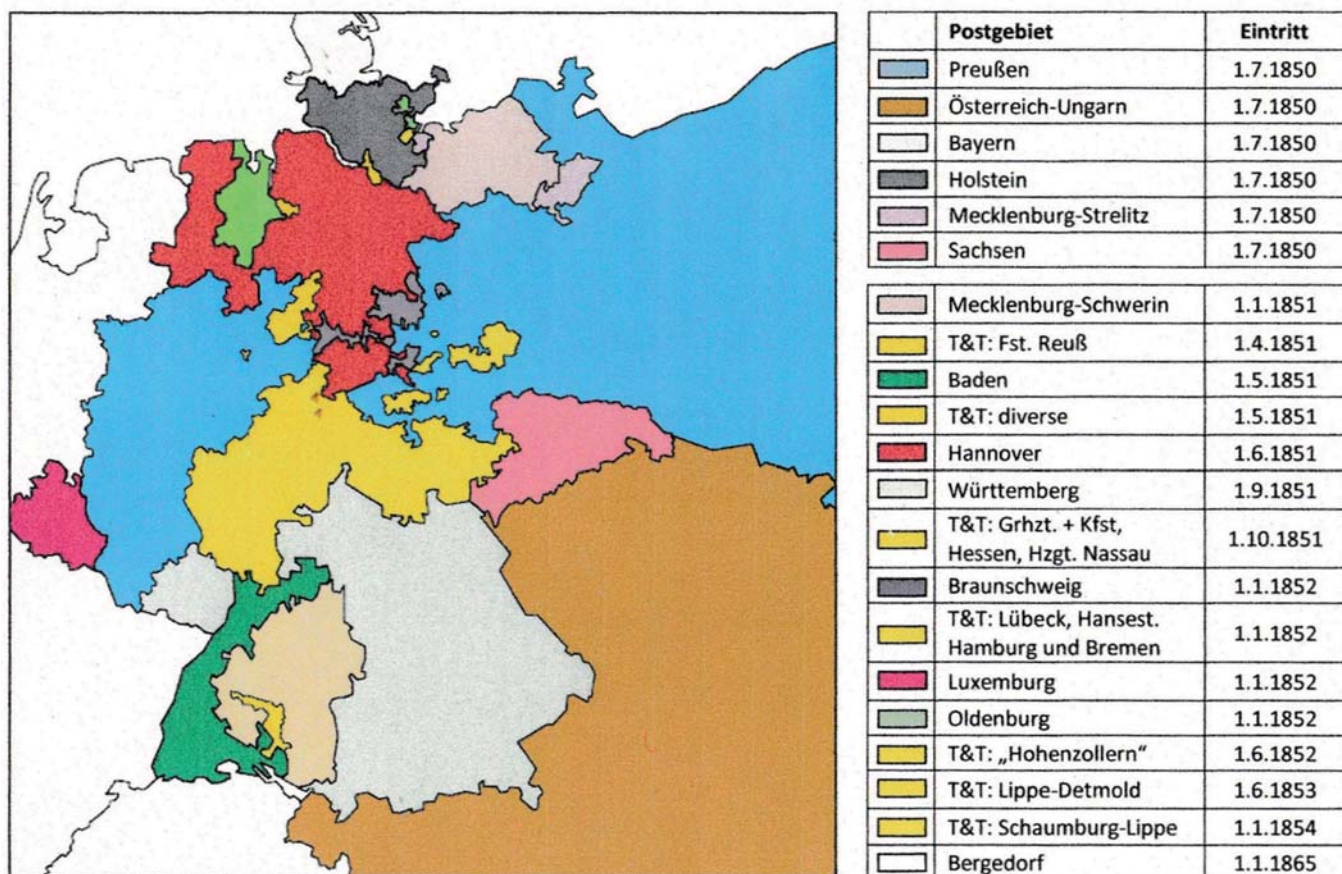
Artikel zum Vortrag von Ulf Kassebaum vom 4. September 2022

Der DÖPV existierte vom 01.07.1850 bis 31.12.1867. In den Vertragswerken wurde der Postaustausch zwischen allen Mitgliedern geregelt. Es wurden dazu einheitliche Tarife sowie ein einheitliches Gewichtssystem vereinbart. Da unterschiedliche Währungen vorlagen wurden für die Briefpost, wozu gewöhnliche, eingeschriebene und Expresse Briefe sowie alle Drucksachen gehörten, vereinfachte Reduzierungen vorgenommen. So galt das 1 Silbergroschen = 3 Kreuzer süddeutscher und auch österreichischer Währung entsprach. Bei der Fahrpost, wozu alle Paket-, Postvorschuß-, Wertsendungen und bare Einzahlungen gehörten, wurde bei der Reduzierung jedoch der tatsächliche Faktor genutzt. So galt das 1 Thaler = 30 Silbergroschen = 24 Gute Groschen = 105 Kreuzer = 1 $\frac{3}{4}$ Gulden süddeutscher Währung = 90 Kreuzer C.M. (Conventions Münze) = 1 $\frac{1}{2}$ Gulden C.M. sind.

Als Gewicht wurde festgelegt, dass 1 französischer Pfund = 500 Gramm in 32 Loth, ab dem 01.01.1861 in 30 Loth geteilt wurde.

Auch die Meile wurde definiert und zwar auf 1/15 des Äquatorgrades, was ca. 7532 Meter sind.

Schematische Darstellung der deutschen Postgebiete und deren Beitrittsdaten zum Deutsch-Österreichischen Postverein:



(Anm.: Der häufig in der Literatur zitierte Ein-, Aus- und Wiedereintritt der beiden lippischen Fürstentümer basiert auf den bayerischen und sächsischen Postverordnungen – nicht jedoch in den der anderen Postverwaltungen, – ist staatsrechtlich jedoch definitiv falsch.)

Jedoch galten im Innenverhältnis der einzelnen Mitglieder die dortigen Vorschriften, welche sich deutlich von den Vorschriften im DÖPV unterscheiden konnten, jedoch nicht unbedingt. So galten innerhalb Österreichs anfangs weitestgehend ähnliche Vorschriften.

Bei der Briefpost galt, dass ein einfach schwerer Brief unter 1 Loth, ein doppelt schwerer Brief unter 2 Loth usw. wiegen durfte. Als Entfernungsstufe galt als 1. Entfernungsstufe von 0 bis 10 Meilen, als 2. Entfernungsstufe über 10 bis 20 Meilen und darüber war es die 3. Entfernungsstufe.

Als Gebühr wurde festgelegt, dass ein einfach schwerer Brief bis 10 Meilen 3 Kreuzer C.M., bei 10 bis 20 Meilen 6 Kreuzer C.M. und darüber 9 Kreuzer C.M. kosten soll. Wurde der Brief nicht freigemacht, also nicht frankiert (Franko-Brief) wurde ein Ergänzungsporto von weiteren 3 Kreuzer C.M. je Gewichtsstufe erhoben.

Hier nun einige Beispiele der 1. Markenausgabe innerhalb Österreichs – Briefe sind alle verkleinert dargestellt und paarweise der 1 bis 3 Entfernungsstufe



Am 11.11.1856 ging es vom Bahnhof Prag an „Herr Sg. Ullmann (in) Steinschönau frankiert mit 3 xr.



Am 16.09.1853 lief dieser Brief von Wien an „Herrn Anton Partsch (in) Thersienfeld frankiert mit 3 xr.



Am 21.11.1850 ging es von Prag an „Herrn Johan Anton Ziegler in Kreutzhütte per Klentsch“ Meist wurde diese Briefe über Waldmünchen in Bayern zugestellt, frankiert mit 6 xr



Am 04.10.1858 gesendet von Prag an „Herrn J. Nowotny, Gabel (heute Jablonnéc v Podještídí bei Reichenberg (heute Liberec)“ frankiert mit 6 xr.



Am 06.11.1856 am Bahnhof Brünn aufgegeben und an „Herrn Gustav Schoeller Adresse des Herrn M. Kefzt in Pesth“ gesendet, frankiert mit 9 xr.



Gelaufen am 02.08.1857 von Prag an Herrn A. M. Pollak Bischofsgasse (in) Wien, frankiert mit 9 xr.

Die Rekommutationsgebühr = Einschreibgebühr betrug 6 Kreuzer, welche siegelseitig zu frankieren war. Häufig war es jedoch so, dass die Marke auch als Verschluss genutzt wurde und beim Öffnen des Briefes zerrissen wurde. Vollständig erhaltene Marken sind jedoch auch nicht so selten.



Am 20.01.1858 aus Prag stammend ging der eingeschriebene Brief an „Herr Franz Wanke (in) Böhmisch-Zwickau“, frankiert mit 6 Kreuzer. Siegelseitig ist die Rekommutationsgebühr von weiteren 6 Kreuzer dokumentiert sowie die Ankunft vom Folgetag.



Am 19.10. 1857 unter der Nummer 583 notierter eingeschriebener Brief von Pesth an „Seiner Hochwohlgeboren Herrn Herrn Alexander Hakay in Lugos“ adressiert. Vorderseitig zusätzlich Stempel „RECOM“, siegelseitig ist die Rekommutationsgebühr von weiteren 6 Kreuzer sowie Ankunft.

Zum 01.10.1858 wurde die Währung umgestellt und zwar wurde der Gulden von vormals 60 Kreuzer auf 100 Neukreuzer umgestellt. Damit wurde nun aus 3 Kreuzer 5 Neukreuzer, aus 6 Kreuzer 10 Neukreuzer usw. Zusätzlich verloren die bisherigen Marken ihre Gültigkeit und eine neue Serie mit den neuen Wertstufen wurden herausgegeben. In der Zeit des DÖPV wurden so noch weitere 3 Serien verausgabt.

Des Weiteren galt ab dem 01.01.1866 weiterhin ein einheitliches Franco von 5 Neukreuzer unabhängig der Entfernung je Gewichtsstufe.

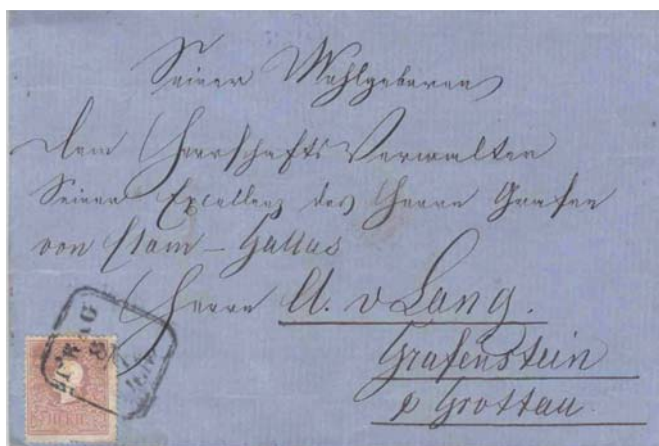
Hier eine kleine Auswahl, wieder der 1. bis 3. Entfernungsstufe



Am 11.03.1862 in Feldkirch aufgegeben lief der Brief an „Herrn Ferd. Kruse (in) Bregenz“, frankiert mit 5 Neukreuzer



Am 22.10.1863 in Wien aufgegeben und an „Herrn Ed. Schuhmacher & Sohn (in) Krems“ adressiert, frankiert mit 5 Neukreuzer



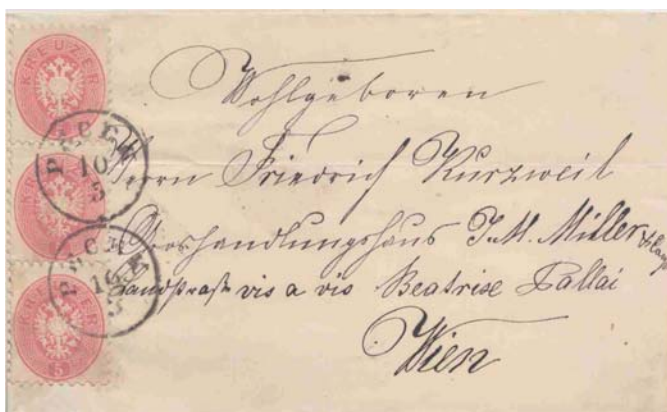
Am 08.07.1859 in Prag aufgegeben und an „Seinen Wohlgebohren Dem Herrschafts-Verwalter Seiner Excellenz des Herrn Grafen von Stam-Gallus Herrn U. v. Lang (in) Grafenstein by Grottau“, frankiert mit 10 Neukreuzer



Am 13.10.1861 aus Trient nach Tione, richtig mit 10 Neukreuzer frankiert. Am 15.10. war er am Ziel und ging wieder retour, wo er am gleichen Tage wieder zurück war.



Am 04.06.1860 lief dieser doppelt schwere Brief von Wien an „Herrn Gebrüder Moro (in) Klagenfurt“, frankiert mit 2x 15 Neukreuzer.

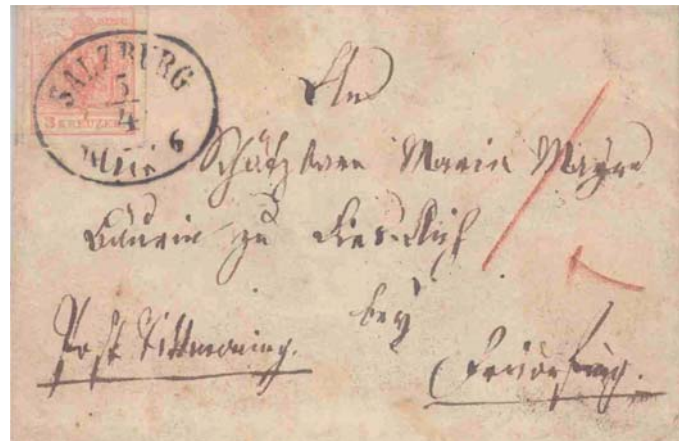


Ein einfach schwerer Brief aus Pecek gesendet an „Wohlgeboren Herrn Friedrich Kurzweil Groshandlungshaus J. M. Miller & Comp. Landstrasse vis a vis Beatrice Ballai (in) Wien“, frankiert mit insgesamt 15 Neukreuzer.

Als Beispiel für Sendungen zwischen Österreich und dem DÖPV wähle ich Bayern.
 So galt bis 10 Meilen 3 Kreuzer, über 10 bis 20 Meilen 6 Kreuzer und über 20 Meilen 9 Kreuzer



Am 24.04.1859 in Lindau an „Herrn Franz Pirchers Wittwe (in) Bregenz“ gesendet



Am 05.04.1858 in Salzburg aufgegeben, ging es „An die Schätzbare Maria Mayer Bäurin zu Lies-Aich bey Fridorfing Post Tittmoning“. die Empfängerin durfte auch 1 Kreuzer Botenlohn bezahlen



Am 25.11.1854 in Nürnberg aufgegeben und adressiert „An Seiner wohlgeboren Herrn Johann Anton Ziegler auf der Kreuzhütte bey Waldmünchen“



Am 07.12.1854 wurde in Einsiedl ein Brief "An Wohlgeboren Herrn Herrn Andreas Paules Hopfenhändler in Pommelsbrunn bei Hersbrück in Baiern" aufgegeben.

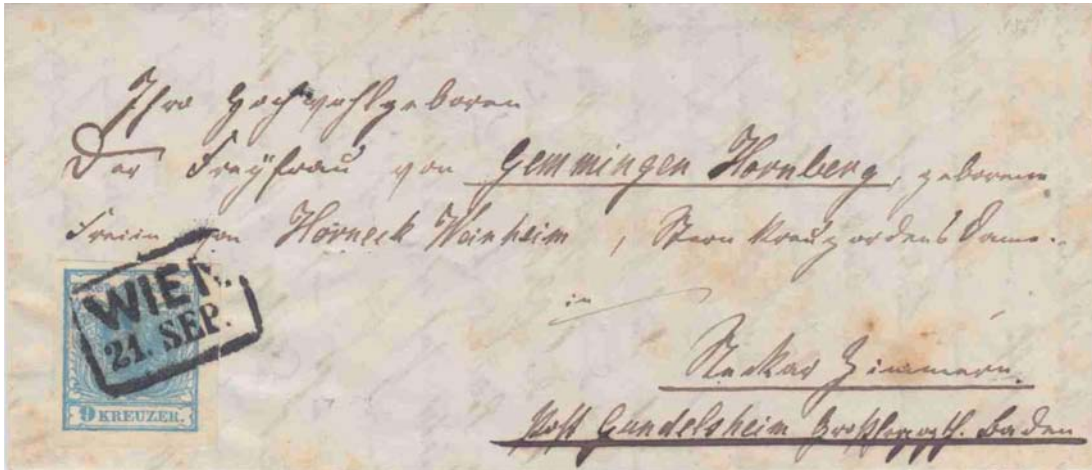


Am 11.06.1852 ging es von Regensburg an „Herrn Ad. Weise Kohlmarkt Nr. 256 (in) Wien.“

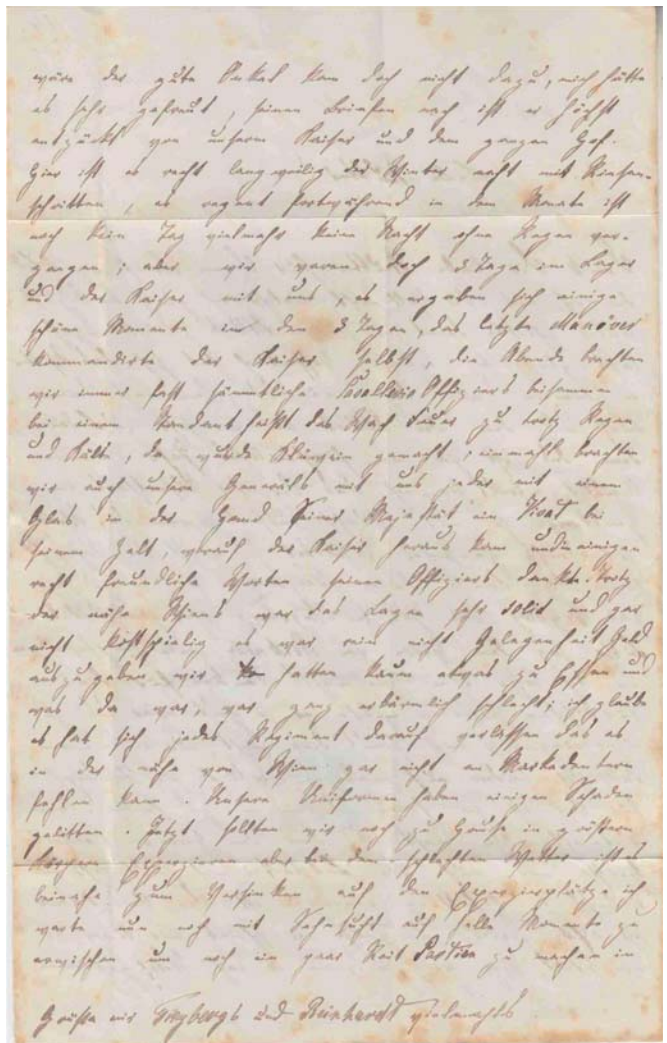
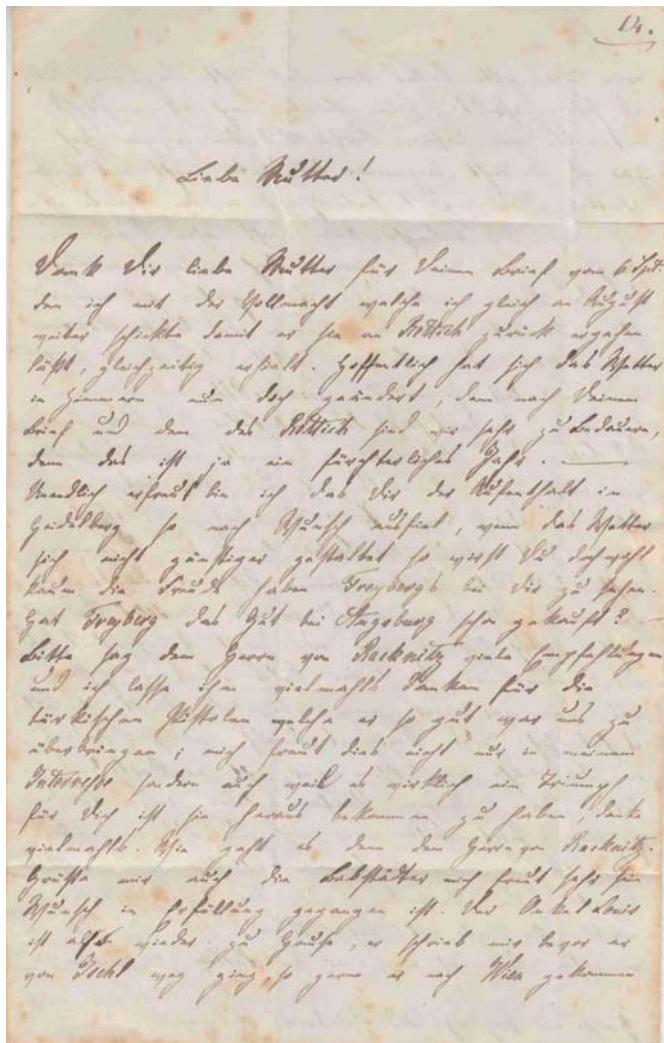


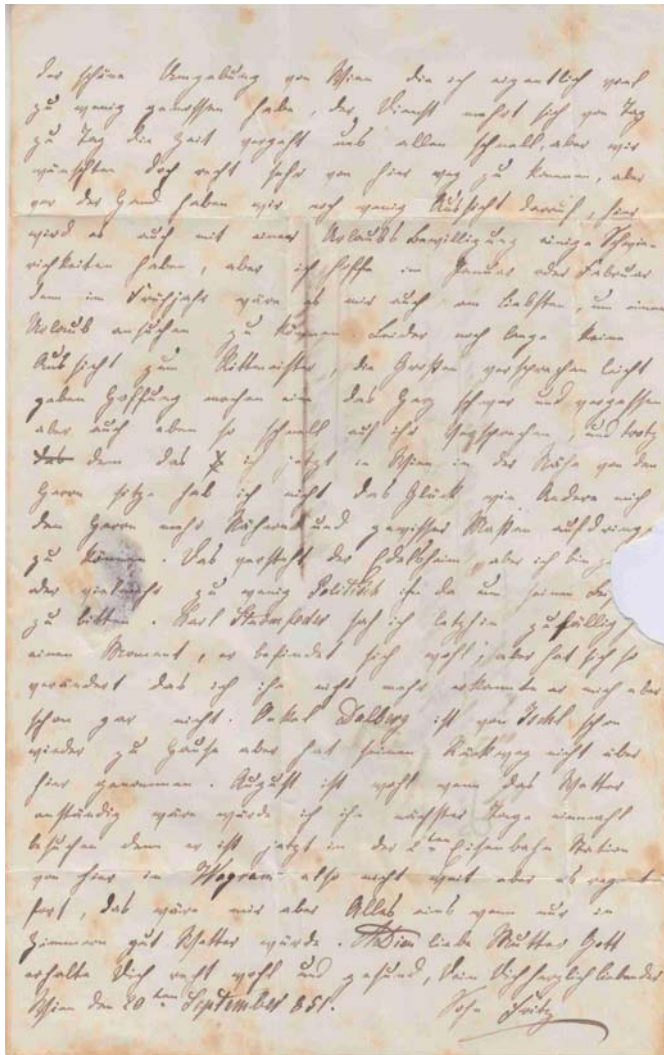
Am 03.07.1856 von Gratz an „Herren M. Spengelin & C. (in) Lindau am Bodensee“ gelaufen über Innsbruck. Die Laufzeit betrug fast eine Woche!

Zum Schluss ein Brief der einen privaten Inhalt hat und so auch Eindrücke aus dieser Zeit gibt.



Am 21.09.1851 in Wien geschrieben und adressiert wurde er an:
"Ihrer Hochwohlgeboren Der Freyfrau von Gemmingen Hornberg, geborene Freiin von Horneck Weinheim, Stern Kreuzordens Dame in Neckar Zimmern Post Gundelsheim Großherzogthum Baden."





Transkription:

Liebe Mutter

Dank dir liebe Mütter für Deinen Brief vom 6 Spt den ich mit der Vollmacht welche ich gleich an August weiter schickte damit er sie an Rettich zurück ergehen läßt, gleichzeitig erhielt. Hoffentlich hat sich das Wetter in Zimmern nun doch geändert, denn nach Deinem Brief und dem des Rettich sind wir sehr zu bedauern, denn das ist ja ein fürchterliches Jahr. –

Unendlich erfreut bin ich das Dir der Aufenthalt in Heidelberg so nach Wunsch ausfiel, wenn das Wetter sich nicht günstiger gestaltet so wirst Du doch wohl kaum die Freude haben Freybergs bei Dir zu sehen.

Hat Freyberg das Gut bei Augsburg schon gekauft? Bitte sag dem Herrn von Rachtitz viele Empfehlungen und ich lasse ihm vielmahls Danken für die türkischen Pistolen welche er so gut war uns zu überbringen; mich freut dies nicht nur in meinem Interesse sondern auch weil es wirklich ein Triumph für Dich ist sie heraus bekommen zu haben, danke vielmahls. Wie geht es denn dem Herrn von Racknitz. Grüße mir auch die Babstädter mich freut sehr sein Wunsch in Erfüllung gegangen ist. Der Onkel Louis ist also wieder zu Hause, er schrieb mir bevor er von Ischl weg ging, so gerne er nach Wien gekommen

wäre der gute Onkel kam doch nicht dazu, mich hätte es sehr gefreut, seinen Briefen nach ist er höchst entzückt von unserm Kaiser und dem ganzen Hof. Hier ist es recht langweilig der Winter naht mit Riesenschritten, es regnet fortwährend in dem Monate ist noch kein Tag vielmehr keine Nacht ohne Regen vergangen; aber wir waren doch 3 Tage im Lager und der Kaiser mit uns, es ergaben sich einige schöne Momente in den 3 Tagen, das letzte Manöver kommandirte der Kaiser selbst, die Abende brachten wir immer fast sämtliche Cavallerie Offiziers beisammen bei einem Standand frißt das Wach Feuer zu trotz Regen und Kälte, da wurde Klüwein gemacht; einmahl brachten wir auch unsern Generäls mit uns jeder mit einem Glas in der Hand Seiner Majestät ein Vivat bei seinem Zelt, worauf der Kaiser heraus kam und in einigen recht freundliche Worten seinen Offiziers dankte. Trotz der Nähe Wiens war das Lager sehr solid und gar nicht kostspielig es war rein nicht Gelegenheit Geld auszugeben wir hatten kaum etwas zu essen und was da war, war ganz erbärmlich schlecht; ich glaube es hat sich jedes Regiment darauf verlassen das es in der Nähe von Wien gar nicht an Markedentern fehlen kann. Unsere Uniformen haben einigen Schaden gelitten. Jetzt sollten wir noch zu Hause in größeren Körper Exerzieren aber bei dem schlechten Wetter ist es beinahe zum Versinken auf den Exerzierplätze ich warte nun noch mit Sehnsucht auf helle Momente zu erwischen um noch ein paar Reit Partien zu machen in

(Grüße mir Freybergs und Reinhardt vielmahls)

der schöne Umgebung von Wien die ich eigentlich viel zu wenig genossen habe, der Dienst mehrt sich von Tag zu Tag die Zeit vergeht uns allen schnell, aber mir wünschsten doch recht shr von hier weg zu kommen, aber vor der Hand haben mir noch wenig Aussicht darauf, hier wird es auch mit einer Urlaubsbewilligung einige Schwierigkeiten haben, aber ich hoffe im Januar oder Februar denn im Frühjahr wäre es mir auch am Liebsten, um einen Urlaub ansuchen zu können. Leider noch lange keine Aussicht zum Rittmeister, die Großen versprechen leicht gaben Hoffnung machen eim das Herz schwer und vergessen aber auch eben so schnell auf ihr Versprechen, und trotz dem das ich jetzt in Wien in der

Nähe von den Herrn sitze hab ich nicht das Glück wie Andere mich den Herrn mehr Nähern und gewisser Maßen aufdringen zu können. Das versteht der Edelsheim, aber ich bin z(...) oder vielleicht zu wenig Politisch ihn da um seinen Be(...) zu bitten. Karl Sturmfeder sah ich letzthin zufällig ... einen Moment, er befindet sich wohl; aber hat sich so verändert das ich ihn nicht mehr erkannte er mich aber schon gar nicht. Onkel Dalberg ist von Ischl schon wieder zu Hause aber hat seinen Rückweg nicht über hier genommen. August ist wohl wenn das Wetter anständig wäre würde ich ihn nächster Tage einmahl besuchen den er ist jetzt in der 2ten Eisenbahn Station von hier in Wagram - also nicht weit aber es regnete fort, das wäre mir aber Alles eins wenn nur in Zimmern gut Wetter würde. Adieu liebe Mutter Gott erhalte Dich recht wohl und gesund, Dein Dich herzlich liebender Sohn Fritz Wien den 20ten September 851"

Die Empfängerin ist Charlotte Anna Maria Horneck von Weinheim
(* 02.05.1800 in Bamberg; + 08.06.1863 in Neckarzimmern)

Sie ist die Tochter von
Adam Frederik Anton Freiherr von Horneck-Weinheim
(* 29.03.1766 in Bamberg; +04.08.1820 Herolsbach)
und Freiin Auguste Elisabeth Sturmfeder von und zu Oppenweiler
(* 04.05.1781 in Oppenweiler; + 18.05.1809 in Bamberg)
welche am 04.02.1799 in Oppenweiler geheiratet haben.

Charlotte heiratet am 04.05.1820 in Aschaffenburg Ernst von Gemmingen-Hornberg
(* 21.11.1794 in Heilbronn; + 23.02.1838 in Mannheim) [1]

Er ist der Sohn von

Freiherr Ernst von Gemmingen-Hornberg zu Michelfeld (* 11.02.1759 Celle; + 03.03.1813 Mannheim)
[2] und Henriette von Holle (1771 - 1814)

Der Schreiber des Briefes ist Charlottes Sohn Friedrich von Gemmingen
(* 15.12.1823; + 29.12.1882 in Stuttgart) [3]

Er unterschrieb zwar mit "Fritz", was scheinbar ein beliebter Kosename für Friedrich war, wie auch hier für Friedrich Karl Eberhard „Fritz“ von Gemmingen-Hornberg [4]

Der Schreiber schrieb über seine Eindrücke in der österreichischen Armee und Kaiser Franz Joseph I. mütterlich seits von Charlotte sollte noch erwähnt werden, dass eine Verwandte Maria Aloisia Freiin Sturmfeder von Oppenweiler, Erbsassin Lerch von und zu Dirmstein [5] Hofdame vom österreichischen Kaiser Franz Joseph [6] war.

Quellenangabe:

[1] [https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_von_Gemmingen_\(Grundherr\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_von_Gemmingen_(Grundherr))

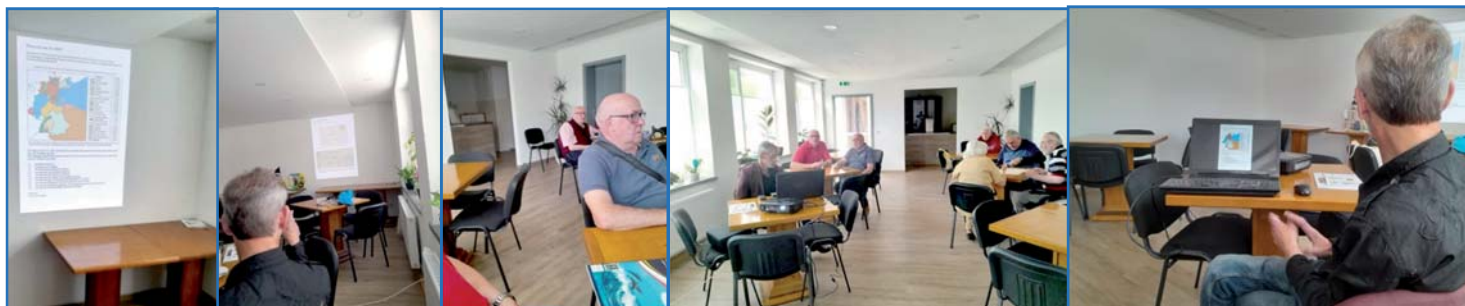
[2] [https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_von_Gemmingen-Hornberg_\(Komponist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_von_Gemmingen-Hornberg_(Komponist))

[3] [https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_von_Gemmingen_\(1823-1882\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_von_Gemmingen_(1823-1882))

[4] https://de.wikipedia.org/wiki/Fritz_von_Gemmingen-Hornberg

[5] https://de.wikipedia.org/wiki/Louise_von_Sturmfeder

[6] https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Joseph_I.



Eindrücke von der Veranstaltung

(Der Artikel wurde von Ulf Kassebaum verfasst und auch alle Abbildungen stammen vom Verfasser)

Dokumentation über den Brückenbau in Köthen der letzten Jahre

Brücken zur B6n und die Hohe Brücke

Artikel von Peter Steinke zum Vortrag vom 2. Oktober 2022

Nach der Einheit Deutschlands wurde an der Infrastruktur in Köthen viel verändert und auch neues gebaut. So wurde unser Eisenbahn-Knotenpunkt (Rangier- und Güterverkehr) nach Halle verlegt.

*Brückenbau zur Bundesstraße B6n
Brücke über die Baasdorfer Straße – Dezember 2013*



Auch der Straßenbau wie die Bundesstraße B6n wurde in Angriff genommen. Sie soll die Autobahnen A9 und A14 verbinden. Die Straßenführung ist seit 2015 dem Sachsen-Anhalt-Tag in Köthen von Westen her bis zum Abzweig der B183 fertig. Das Stück von 12 km bis zur Autobahn A9 ist noch im Bau und verzögert sich bis 2026 wegen neuer Auflagen zum Naturschutz seltener Tiere.

Um das gewachsene Aufkommen der Bahn bewältigen zu können, wurden die Gleisanlagen erneuert und neue Brücken mussten und müssen ersetzt werden. So kamen auch neue Techniken zum Verlegen von Gleisen zum Einsatz.

Auch war es notwendig ein Wasserauffangbecken hinter der Tankstelle Jet anzulegen. Ebenso müssen noch weitere Brücken in Richtung Dessau und Magdeburg erneuert werden.

*Brückenbau zur Bundesstraße B6n – Ende Juni 2013
Einschub der Brücke über die Eisenbahnstrecke Richtung Dessau und Leipzig*



Genauso wird die Straßenführung der alten Bundesstraße B185 zur B183/185 und B6n erneuert. Das Hauptbauwerk stellt die Prosigker Brücke dar, welche bis Ende 2021 völlig erneuert wurde. Der Bau der dazugehörigen Anbindungsstraßen mit neuen Fußgänger- und Radwegen, sowie der zugehörigen Elektroversorgung und Abwasserentsorgung verzögert sich bis Ende 2026 und ist damit zu einem weiteren Ärgernis der Bürger geworden.



*Brückenbau zur Erneuerung Eisenbahnstrecke Richtung Magdeburg
Brücke über die Friedrich-Ebertstraße – bis März 2020*



*Brückenbau zur Erneuerung der Anbindung an die Bundesstraßen B183/185 und B6n
Prosigker Brücke über die Eisenbahnstrecke Richtung Magdeburg – April 2021*



Bericht über Belege zu den Philatelie-Reisen von 2014 bis 2020

Artikel von Rainer Timplan über die Ausgabe von Sonderbelegen der Philatelie-Reisen

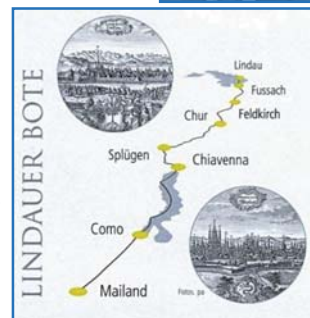


FDC zur Philatelie-Reise 2020 mit Portrait und Unterschrift vom Organisator an unseren Vorsitzenden

Unsere Sammlerfreunde Manfred Propf und Rainer Timplan nahmen von 2014 bis 2020 an den vom Erlebnisteam Briefmarke – hier von Herrn Dieter Stephan organisierten - Philatelie-Reisen teil.

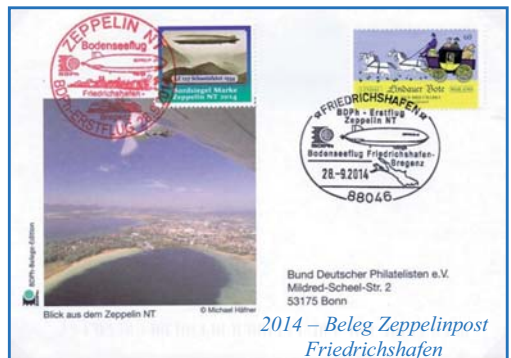
Neben den vielen Orten und Sehenswürdigkeiten, die bei diesen Reisen zu sehen waren, gab es immer Ziele, die mit der Philatelie bzw. der Postgeschichte und der Beförderung von Briefen und Postgut zu tun hatten.

Strecke „Lindauer Bote“ aus FDC – Deutsche Post



Unsere erste Reise ging für uns 2014 an den Bodensee mit dem Ausgangspunkt Scheidegg. Auf den Spuren des „Lindauer Boten“ führte uns dies auf die Strecke Lindau-

Fußach-Feldkirch-Balzers-Chur-Viamla-Splügen-Chiavenna-Como-Miland. Auch wenn nicht alle Orte angefahren wurden, hatten wir Aufenthalte in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz. Dabei konnte man viele Sonderbelege mit entsprechenden Sondermarken und Sonderstempeln sammeln. 2014 gaben alle



2014 – Beleg Zeppelinpost Friedrichshafen



Länder Sondermarken zu dieser Botenstrecke heraus. In Deutschland war es die Briefmarke zum Tag der Briefmarke. Hier ist eine kleine Auswahl zu sehen. Natürlich gab es auch einen Abstecher nach Friedrichshafen, der „Hauptstadt“ der Luftschiffe und dazu einen Beleg mit Sonderstempeln zur Luftschiffbeförderung.

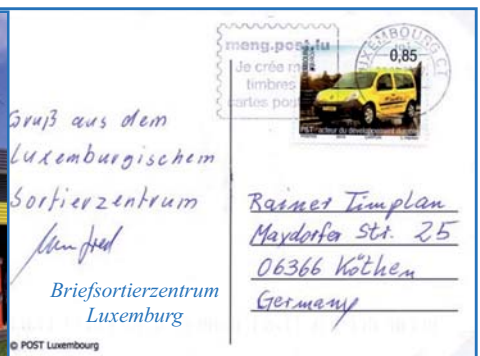
Im Jahr 2015 ging unsere Reise nach Koblenz und Luxemburg. Neben Stadtbesichtigungen und Schiffsfahrten auf der Mosel durften wir auch die Briefmarkenausstellung EXPHMO 2015 in Bad Mondorf besuchen. Ebenfalls durften wir uns das Luxemburgische Briefsortierzentrum ansehen. Auch hier ist wieder eine Auswahl von Belegen zu sehen.



2014 – Belege „Lindauer Bote“ mit Marken und Sonderstempeln aus vier Ländern



2015 – Belege zur Phila-Reise Luxemburg und Deutschland





Beleg zur Reise



Beleg zur Schifffahrt auf dem Chiemsee



Beleg zur Busfahrt mit passender Sondermarke



Raddampfer „Ludwig Flesser“



Post-Fern-Bus zu Flixbus



Schafbergbahn

Die nächste Philatelie-Reise ging 2016 nach Gmunden am Traunsee in Österreich. Die Reise wurde mit den posteigenen Bussen durchgeführt. Da die Post im gleichen Jahr aus dem Fernbusverkehr ausgestiegen ist, wurden diese Busse zum 1. November zu Flixbus überführt. Wir konnten hier also diesen Komfort das letzte Mal genießen. Von München aus ging es zuerst zum Chiemsee. Dort konnte man nach Herrenchiemsee mit dem Raddampfer „Ludwig Flesser“ übersetzen und gleich

einen Beleg mit Sonderstempel erhalten (siehe oben links). Danach ging es nach Salzburg, der Mozart-Stadt. Dort gab es neben einer Stadtbesichtigung auch philatelistische Leckerbissen. Danach ging es weiter an den Wolfgangsee, wo wir nachmittags mit der Zahnradbahn zum Schafberg gefahren sind. Von dort hat man einen herrlichen Panoramablick ins Salzkammergut. Philatelistisch gab es wieder Sonderbelege mit Sonderstempeln. Im Jahr 1993 gab es zu dieser Bahn eine Sonderbriefmarke mit passendem Sonderstempel. Danach ging es zum

Beleg zu



Helgo Borchert
Friedrichstr. 8
06366 Köthen

Belege zur Bergbahn



Sonderpostbeförderung
mit Schafbergbahn

An SOS-Kinderdorf
A-8011 Graz



Gmunden mit Traunsee

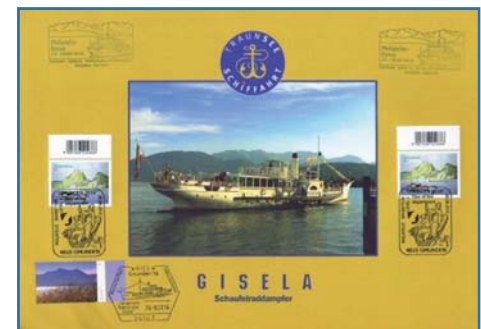


Beleg zu



Beleg zu Besuch
Weinkellerei

eigentlichen Endziel nach Gmunden am Traunsee. Neben den touristischen Höhepunkten fand hier die Wettbewerbsausstellung im Rang 1 - GNUNDEN 2016 statt. Hier hatte die „Deutsche Post“ einen eigenen Stand, wo es entsprechende Sonderbelege gab. Für uns gab es dann noch weitere Sonderbelege zur Fahrt mit dem Dampfer „Gisela“ auf dem Traunsee.



Belege zum
Dampfer „Gisela“



Sisi und Franz

Auch hier wurden im Jahr 1989 ebenfalls eine Sondermarke und ein dazugehöriger Sonderbeleg zur Schifffahrt und dem Raddampfer „Gisela“ ausgegeben. Alle diese Sonderbelege sind hier zu sehen. Touristisch gab es noch einen Abstecher nach Bad Ischl, wo wir bei der Stadtführung vieles zu Kaiserin Sisi und Kaiser Franz erfuhren. Durch diese Reise habe ich für mein Sammelgebiet „Gemeinschaftsausgaben“ viele neue Belege erhalten.



Beleg zur Philatelie-Reise mit Rückseite



Die nächste Philateliereise führte 2017 uns nach Stockholm. Die Anreise war selbständig mit dem Flugzeug. Den ersten Tag gab es eine dreistündige Stadtrundfahrt mit eingebundenem Rundgang. Den nächsten Tag lernten wir Stockholm per Schiff kennen. Höhepunkt der Reise war der Besuch



Karte vom Museum

des königlichen Schlosses „Drottningholm“ und dessen Parkanlagen. Den Letzten Tag besuchten wir die Museumsinsel Djurgården mit dem Vasamuseum und dem Freilichtmuseum Skansen. An Belegen gab es neben dem Reisebeleg nur noch eine Karte vom



Die touristischen Höhepunkte

Museum. Bei dieser Reise standen die touristischen Höhepunkte im Vordergrund.



Beleg zur Reise

Im Jahr 2018 bewegten wir uns philatelistisch „Auf den Spuren der Hanse“. Dabei führte die Reise von Hamburg über Lübeck, Wismar, Schwerin und Rostock bis nach Stralsund. Und dann gab es noch einen Abstecher zu den Störtebeker-Festspielen nach Ralswiek sowie eine Besichtigung des „Fischerdorfes“ Warnemünde. Zu allen



Das „Spezialgeld“ in Hamburg

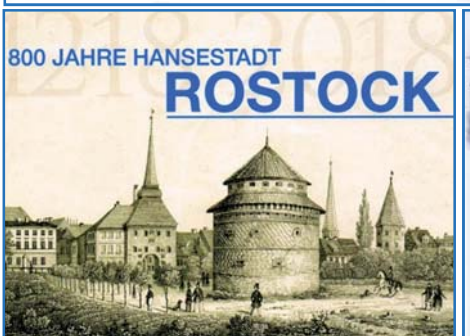


Beleg Hansestag

Städten und Veranstaltungen gab es Sonderbelege und in Rostock fand gerade der Hansestag statt. Außerdem feierte Rostock im Jahr 2018 seinen 800. Geburtstag. So erhielten wir nicht nur touristische Eindrücke von all diesen Hanseorten, sondern konnten auch unsere Schatulle mit schönen Sonderbelegen



Beleg Ralswiek



Karte 800 Jahre Rostock



Beleg 800 Jahre Rostock



„Fischerdorf“ Warnemünde

Mit dieser Reise lernten wir den Norden Deutschlands von der Nordsee bis in den Osten der Ostsee kennen. Später werden wir sehen, dass dies nicht der einzige Abstecher in dies Region war. Im Jahr 2020 hatten wir die nächste Reise in diese Region mit Schwerpunkt Schleswig-Holstein und den dort stehenden Leuchttürmen, wie dies hier auch schon auf einem Beleg von Rostock zu sehen ist.



Leuchtturm Warnemünde

In den zwei letzten Rundbriefen berichteten wir schon über unsere Philateliereisen 2019 nach Bonn und dem Rheinland sowie 2020 nochmals in den Norden unseres Heimatlandes. Der Vollständigkeit halber zeigen wir hier noch einmal ein paar belege von diesen beiden Reisen.



Im Jahr 2019 waren wir zur Philatelie-Reise in Bonn. Als Motiv der Sondermarke, des Sonderbelegs und des Sonderstempels der Reise diente die Drachenfelsbahn. Die eigentliche Emission war 2008 (siehe beigegefügte Beleg). Neben einem Abstecher zum Sitz des BdPh besichtigten wir auch das Haus der Geschichte und

weitere historische Gebäude und Plätze der ehemaligen Bundeshauptstadt. In Bonn lebte auch Beethoven und in Zusammenhang mit seinem Jubiläum 2020 erhielten wir im Nachgang auch einen Sonderbeleg mit der Sondermarke und zugehörigen Stempel. Bei dieser Reise trafen wir unsere Sammlerfreundin Adelheid Mengerlinghausen und erlebten einen Teil der Reise mit ihr zusammen.

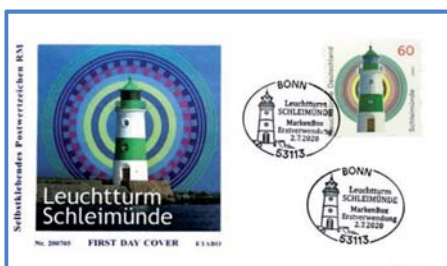


2020 fand nun die letzte Philatelie-Reise statt. Da das Erlebnisteam Briefmarke aufgelöst wurde, konnte unser Reiseleiter und Chef dieses Teams Dieter Stephan keine weiteren Reisen mehr planen und durchführen. Die Reise ging nach Schleswig-Holstein und hatte als einen Schwerpunkt die Leuchttürme dieser Gegend. In letzten Rundbrief berichteten wir genauer über alle touristischen Höhepunkte. Deshalb zeigen wir hier nur noch einmal den prägnantesten Belegen diese Reise.

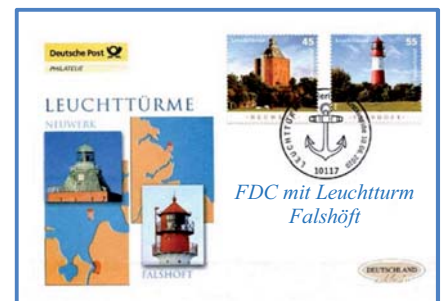
Mit dem Ende dieser Reisevariante ist nun auch die Möglichkeit, an Belege zu Gemeinschaftsausgaben mehrerer Länder zu kommen, eingeschränkt worden, denn in Vorbereitung dieser Reisen gab es immer Absprachen zu gemeinsamen Aktionen der emittierenden Behörden. Außerdem waren die Reisen so gelegt, dass man entsprechende Sonderbelege direkt vor Ort erhalten konnte und dies mit den Sondermarken und – Stempeln der verschiedenen beteiligten Länder.



Abschließend kann ich feststellen, dass wir durch diese Reisen vieles vom Kontinent Europa gesehen haben und für unser Sammelgebiet Philatelie viele schöne Marken Belege und Sonderstempel abgefallen sind. Mal sehen was die Zukunft bringt, ob es vielleicht wieder einmal so eine Reiseaktivität geben wird???



links: Maximumkarte und Beleg zum Leuchtturm Schleimünde



2019 - unsere beiden Köthener Sammlerfreunde zusammen mit Sammlerfreundin Mengerlinghausen vor dem BdPh-Gebäude



(Der Artikel wurde von Rainer Timplan verfasst, die Belege sind ebenfalls vom Verfasser Die Bilder der Sehenswürdigkeiten etc. sind aus dem Internet)



Die Postbearbeitung in einer Verwaltung

Artikel zum Vortrag von Lothar Franke vom 3. Juli 2022



In einer Verwaltung des öffentlichen Dienstes (Amt) ist der Posteingang und – Ausgang sehr umfangreich. Es war in meiner Tätigkeit im Staatsdienst bis 1990 und danach im Finanzamt Köthen zu jeder Zeit eine Frage der Organisation und



Brief mit Dienstmarke

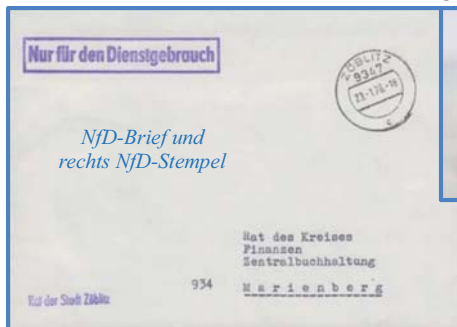
Verantwortung. Das Post- und Fernmeldewesen steht mit dem Grundrecht und dem Postgeheimnis in Zusammenhang, dass kein Unbefugter vom Inhalt der Sendung oder Nachricht Kenntnis erlangt. Dementsprechend ist die Übermittlung vertraulich, damit Unbefugte die Sendung weder öffnen noch lesen können. Diese



Brief mit ZKD-Marke

Vorgehensweise ist vom Gesetz geschützt.

Bis 1990 war das Abholen der Post zentral festgelegt und wurde durch eine Poststelle des öffentlichen Dienstes (des Amtes) bearbeitet. Von dort aus wurden die Sendungen in die einzelnen Fachbereiche verteilt. Durch eine vertrauensvolle Person des Bereiches, meist die Chefsekretärin, wurde die eingehende Post sortiert, geöffnet auf Vollständigkeit geprüft und mit Eingangsstempel versehen. Terminsachen wurden extra gekennzeichnet. Der Amtsleiter erhielt danach die Sendungen und informierte sich über den Inhalt. Bei Unklarheiten, Terminangelegenheiten und Rückfragen wurden die Schriftstücke auf Wiedervorlage gekennzeichnet. Die Sekretärin überwachte diese Vorgänge.



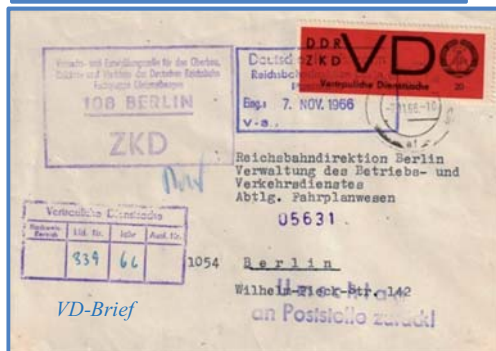
NfD-Brief und rechts NfD-Stempel



Besonderheiten waren Postangelegenheiten wie „Nur für den Dienstgebrauch“, „Vertrauliche Dienstsache“ bzw. der „Zentrale Kurierdienst“. In den 50-iger und 60-iger Jahren wurden für den Postverkehr



Brief mit ZKD-Billet



VD-Brief

zwischen Betrieben, öffentlichen Einrichtungen und Behördenstellen Dienstmarken und ZKD-Billets eingeführt. Später gab es hierfür nur noch die entsprechenden Stempel für die Postsendungen. Für diesen Postverkehr gab es extra Nachweisbücher für VD, da nur bestimmte Personen verpflichtet und geschult waren. Zum Jahresende müssten alle Dokumente nachgewiesen werden, es war wie eine



Fahne von ZKD-Sack

Inventur.

Kompliziert war die Post mit „Geheimer Verschlusssache“ - GVS - und „Vertraulicher Verschlusssache“ -VVS. Nur der Vorgesetzte erhielt den Einblick. Dazu gab es eine GVS-Stelle zentral im Haus. Die Dokumente waren in einer Tasche enthalten, die versiegelt wurde. Schulungen zum Umgang mit diesem Postgut wurden jährlich

Vertrauliche Dienstsache				
Nachweis-Bereich	Lfd.-Nr.	Jahr	Ausf.-Nr.	Blatt
86	23	77	1.	1

durchgeführt. Diese Post wurde gesondert befördert und dies bei VVS und GVS teilweise durch Kurier durchgeföhrt. Einige dieser Dokumente wurden nach einiger Zeit herabgestuft, insbesondere bei VD, da sie nachfolgend in Gesetzblättern veröffentlicht wurden.



Petschaft zum Versiegeln darüber VD-Registrierung



ZKD-Vorläufer-Brief

Der Rat des Kreises Köthen (Anh.)
ZKD-Brief vom Rat des Kreises Köthen

Post-Einlieferungs-Registrierung

Bestand		Beschreibung und Preisvermerk des PA	Annahmehöflichkeit (in Postmarken zu verzeichnen)
...	...		
37 20	9	2.66h	20
10	10	340011-11	20
37 41	911	1/145	20
33 72	588	2.56h	20
12	11.589	50-811	36
50 47		9876	20

Ein Beispiel hierfür in den 70-iger Jahren war die Förderung des Handwerks in der DDR durch die Pauschalierung der Steuern, welches zu einem großen Erfolg wurde.

Zum Posteingang gehörten neben den normalen Postsendungen auch E-Briefe und Werte-Briefe. Das Finanzamt des Kreises hatte Eingänge von 49 Städten und 5 Gemeinden, 10 Verwaltungsgemeinschaften, 20 kreisgeleiteten Betrieben, 50 landwirtschaftlichen Betrieben, 650 staatlichen Einrichtungen, 50 Handwerksbetrieben und 300



Gewerbetreibenden sowie zur Verwaltung von 300 Treuhandgrundstücken.

Heutzutage ist der Postverkehr im öffentlichen Dienst qualifizierter und erleichtert durch Einsatz von elektronischen Sortieranlagen und Brieföffnern sowie die elektronische Übermittlung etc.

Postkontrolle



Bei der Postüberwachung im Kalten Krieg zwischen beiden deutschen Staaten waren in der DDR weder Briefe noch Päckchen vor dem staatlichen Zugriff geschützt. Der gesamte Postverkehr in die und aus der BRD wurde überwacht und kontrolliert. Dies wurde jedoch in der BRD genauso gehandhabt. Der Historiker Josef Foscpeoth beschreibt in

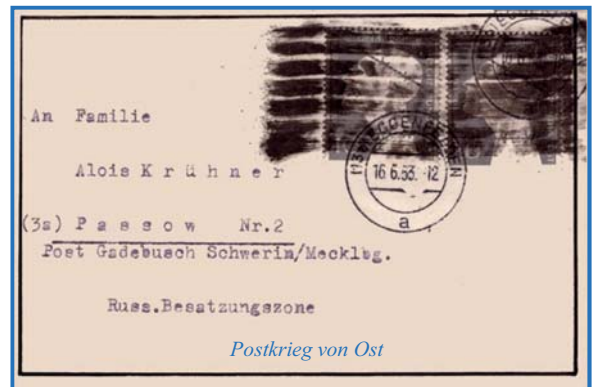
seinem Buch „überwachtes Deutschland“ – die DDR war das am besten überwachte Land in Europa. Keine Post aus der DDR kam unkontrolliert in die BRD und wurde hier ausgesondert und bearbeitet.

Buch von Foscpeoth



Große Aussonderungsstellen gab es in Hamburg und jedem größeren Postamt in der BRD. Schon in den Interzonenzügen haben Postbeamte die Postsendungen vorsortiert. Auch Mitarbeiter der Besatzungsmächte kontrollierten mit. Diese „Vorbehaltsrechte“ zur Überwachung des Post und Fernmeldeverkehrs wurden den Besatzungsmächten sowohl in der BRD als auch in der DDR eingeräumt. Dies wurde jedoch nie in der Öffentlichkeit erwähnt.

Diese Vorgehensweise haben auch die Philatelisten gespürt. Viele Sendungen kamen nicht an oder die Marken wurden unkenntlich gemacht. In der DDR war der Tausch mit Philatelisten aus der BRD streng geregelt und umfassend kontrolliert.



(Der Artikel wurde von Lothar Franke verfasst, die Abbildungen stammen aus dem Archiv des Vereins, die Karikatur und die Buchseite sind aus dem Internet)

Zur Geschichte des Papiergeldes in Deutschland

Artikel zum Vortrag von Michael Stange am 4. Juni 2022



Das erste bekannte Papiergeld stammte aus dem China des 6. Jahrhunderts.

Die Münzen konnten den wirtschaftlichen Bedarf nicht mehr decken. Dadurch sind die Händler dazu übergegangen, Schuld und Kreditscheine auszugeben. Allein deshalb ist es praktisch, nicht ausschließlich auf Münzen angewiesen zu sein. Seit vielen Jahren ist Papiergeld gängig und erfreut sich großer Beliebtheit, schließlich spart es Platz und vor allem Gewicht. So gab es an unterschiedlichen Orten und unterschiedlichen Zeiten Versuche Münzen durch Papiergeld zu ersetzen oder zu ergänzen. Heute ist Papiergeld nicht mehr weg zu denken. In Europa setzte sich das Papiergeld erst Jahrhunderte

später durch. Der venezianische Händler Marco Polo reiste im 13. Jahrhundert nach China und berichtete nach seiner Rückkehr auch von dem Papiergeld, welches er auf seiner Reise kennengelernt hatte. Es vergingen jedoch viele Jahre, bis es in Europa erste Versuche gab, Banknoten einzuführen. 1483 gab Spanien das erste Papiergeld Europas aus, da es eine Münzknappheit gab. Im Jahr 1609 gab außerdem die Bank von Amsterdam erstmals Buchgeld – Quittung für das Guthaben bei der Bank – aus. Kurze Zeit später erlebten die Niederlande im 17. Jahrhundert die verrückteste Spekulation der Weltgeschichte. Alle wollten kranke Tulpen kaufen oder wenigstens Anteile daran. Nach 43 Monaten implodierte die Blase.



Die Bank von Stockholm gab im Jahr 1661 die ersten Banknoten in Europa aus.

Dieser Versuch, Papiergeld zu etablieren, war jedoch äußerst mühsam, da es in der Bevölkerung ein großes Misstrauen gab. Vorher wurden schon in belagerten Städten Papiermünzen herausgegeben. So 1574 in der Stadt Leyden. In Köln wurden 1705 die ersten Geldscheine auf deutschen Boden herausgegeben. Paris folgte 1716 mit den Ecus de Banguie und löste einen Geldtausch in ganz Frankreich aus. Banknoten waren Kredite auf zukünftige Funde von Kupfer. Man hat sehr intensiv Kredit aufgenommen und rief dadurch eine kleine Inflation hervor und verursachte damit eine erste kleine Finanzkrise bereits im 17. Jahrhundert.

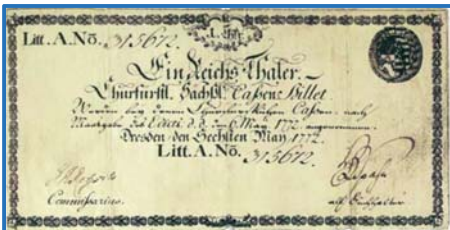
Ab dem 18. Jahrhundert wurden in Preußen die ersten Banknoten ausgegeben. Um das Vertrauen der Bevölkerung in das Papiergeld zu stärken, war eine sogenannte Deckungspflicht weit verbreitet. Das heißt im Klartext: Die Herausgegebenen Banken mussten den Nennwert aller Banknoten in Form von Münz- oder Barrenbeständen absichern. Eine solche Deckung wird auch heutzutage immer wieder diskutiert, um die Angst der Bevölkerung vor einer Geldentwertung einzudämmen.

Auszüge aus dem Buch *Deutsches Papiergeld 1772 – 1870*;

Buch 1963 Deutsche Bundesbank, Frankfurt/a. M.

1772

So wurden zum Beispiel im Kurfürstentum Sachsen 1 Reichsthaler als erstes Papiergeld ausgegeben in Werten von 1 bis 100 Reichstaler für insgesamt 1,5 Millionen Taler. Nummerierung und Unterschriften sind handschriftlich eingetragen als Fälschungsschutz und mit Wasserzeichen.



1802 - 5 Reichsthaler

Im Herzogtum Schleswig-Holstein wurde von Dänemark eigens für diese beiden Herzogtümer ausgegeben. Die Scheine sind in Kopenhagen ausgestellt aber in Altona einlösbar. Nummerierung und Unterschriften handschriftlich. Das

1806 - 5 Reichsthaler

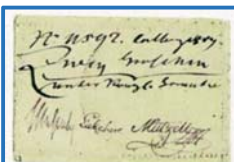


Wasserzeichen besteht aus einer Wappendarstellung

Das erste preußische Staatspapiergeld, ohne Angabe des Landes der Behörde und des Ortes. Hergestellt wurden für über 9 Millionen, ausgegeben aber nur 1,6 Millionen Thaler. Die Scheine tragen die Unterschriften des Grafen von der Schulenburg und des Freiherren von Stein

1807 Zwei Groschen

Als Belagerungsgeld bzw. als für preußische Tresorscheine unter königlichen Garantien wurden diese Scheine ausgegeben. Handschriftlich gefertigte Zettel wurden auf Pappe aufgeklebt.



1866 5 Gulden

Die Geldknappheit infolge des preußisch-österreichischen Krieges veranlasste den Bayerischen Staat zur Ausgabe von Papiergeld





5 Mark Reichskassenschein von 31.10.1904
Vs – Sitzende Germania mit Knaben
Rs – Lindwurm mit einem Schatz
Passend dazu: ausgegebene Briefmarken

5 Mark Reichskassenschein 31.10.1904
Sitzende Germania mit einem Knaben

50 Mark Reichbanknote von 21.04.1910
Passend dazu: ausgegebene Briefmarken



50 Mark Reichbanknote 21.04.1910



20 Mark Reichbanknote von 04.11.1915
aus der Zeit des ersten Weltkrieges

Zwei Männer mit Füllhorn
Passend dazu: ausgegebene Briefmarken
und vom Roten Kreuz ausgegebene Spendenmarken.
oben dazu gelaufene Karte

20 Mark Reichbanknote 04.11.1915
2 Männer mit Füllhörnern

Reichbanknoten von 1923
Aus der Zeit der Hochinflation



Fünf Milliarden Mark
Passend dazu: ausgegebene Briefmarken



Postgebühren während der Inflation vom 1.10.1919 bis zum 31.12.1923 für die häufigsten Postsendungen

Gebühren- festsetzung	Drucksache bis 25 g	Orts- postkarte	Fern- postkarte	Ortsbrief bis 20 g	Fernbrief bis 20 g
1. Oktober 1919	3 Pf	10 Pf	15 Pf	15 Pf	20 Pf
6. Mai 1920	10 Pf	30 Pf	30 Pf	40 Pf	40 Pf
1. April 1921	15 Pf	30 Pf	40 Pf	40 Pf	60 Pf
1. Januar 1922	50 Pf	75 Pf	125 Pf	125 Pf	200 Pf
1. Juli 1922	75 Pf	75 Pf	150 Pf	200 Pf	300 Pf
1. Oktober 1922	150 Pf	150 Pf	3 Mk	2 Mk	3 Mk
15. November 1922	2 Mk	3 Mk	6 Mk	4 Mk	12 Mk
15. Dezember 1922	5 Mk	5 Mk	15 Mk	10 Mk	25 Mk
15. Januar 1923	10 Mk	10 Mk	25 Mk	20 Mk	50 Mk
1. März 1923	20 Mk	20 Mk	40 Mk	40 Mk	100 Mk
1. Juli 1923	80 Mk	80 Mk	120 Mk	120 Mk	300 Mk
1. August 1923	200 Mk	200 Mk	400 Mk	400 Mk	1 Tg
24. August 1923	4 Tg	4 Tg	8 Tg	8 Tg	20 Tg
1. September 1923	15 Tg	15 Tg	30 Tg	30 Tg	75 Tg
20. September 1923	50 Tg	50 Tg	100 Tg	100 Tg	250 Tg
1. Oktober 1923	400 Tg	400 Tg	800 Tg	800 Tg	2 Mio
10. Oktober 1923	1 Mio	1 Mio	2 Mio	2 Mio	5 Mio
20. Oktober 1923	2 Mio	2 Mio	4 Mio	4 Mio	10 Mio
30. Oktober 1923	20 Mio	20 Mio	40 Mio	40 Mio	100 Mio
1. November 1923	200 Mio	200 Mio	500 Mio	500 Mio	1 Mrd
5. November 1923	2000 Mio	2000 Mio	5000 Mio	5000 Mio	10 Mrd
12. November 1923	2 Mrd	2 Mrd	5 Mrd	5 Mrd	10 Mrd
20. November 1923	4 Mrd	4 Mrd	10 Mrd	10 Mrd	20 Mrd
28. November 1923	16 Mrd	16 Mrd	40 Mrd	40 Mrd	80 Mrd

Die Postgebühren von 1919 bis 1923
Aus der Zeit der Inflation

Von Pfennigbeträgen bis zu 80 Mrd. Mark

Rentenbanknoten ab November 1923
Nach der Zeit der Inflation
Renten- und Reichsmark
waren bis 1948 die gültige Währung.



Reichsbanknoten ab 1924
Nach der Zeit der Inflation



Die ersten Marken mit Pfennigwerten nach der Inflation





Notgeldscheine und Darlehenskassenscheine zur Zeit des ersten Weltkriegs 1914 bis 1918 und in der Inflationszeit 1919 bis 1923

Diese Scheine gab es von staatlicher Seite, von Städten und auch von Betrieben. Hier ist es am Beispiel von Bernburg und den Solvay-Werken zu sehen.

Während des zweiten Weltkrieges hatte die Wehrmacht ihre eigenen **Verrechnungsscheine**



Alliierte Banknoten von 1945 bis 1948

Die Banknoten wurden schon 1944 Für den Fall der Besetzung gedruckt Dazu sind hier Briefmarken der britisch-amerikanischen und der sowjetischen Besatzungszonen dieser Zeit zu sehen



Währungsreform 1948

In der sowjetischen Besatzungszone gab es als Provisorien die hier zu sehenden „Kupon-Mark-Scheine“, die bald abgelöst wurden

Währungsreform 1948

In den westlichen Besatzungszonen und in Westberlin wurde die **Deutsche Mark** eingeführt



Währungsreform 1948

In der sowjetischen Besatzungszone gab die **Deutsche Mark „Ost“** schon ab Ende August. Daran sieht man, dass auch hier eine Währungs-reform in Vorbereitung war. Hier sind auch die Briefmarken dieser Zeit zu sehen.



Die Veränderung der Währung im Osten Deutschlands

1945 – 1948 Noten der Alliierten Militärbehörde
 1948 Kuponausgaben zur Währungsreform
 1948 Deutsche Mark
 1964 Mark der Deutschen Notenbank
 1971 Mark der Deutschen Demokratischen Republik
 Hinzu kommen die verschiedenen Wertkupon

Für den Osten Deutschlands ist hier die Veränderung des „**Währungsnamens**“ über die komplette Zeitspanne von 1945 bis 1990 zu sehen

Banknoten der DDR 1955

Hier noch mit der Bezeichnung „**Deutsche Mark**“

Die Banknoten sind der der Ausgabe von 1948 sehr ähnlich

Banknoten der DDR 1964

mit der Bezeichnung „**Mark der deutschen Notenbank DDR**“



Banknoten der DDR 1971 mit der Bezeichnung „**Mark der Deutschen Demokratischen Republik**“

die 200 und 500 Mark Banknoten wurden zwar gedruckt, jedoch nie ausgegeben. Solche Original Exemplare wurden aus dem Lagerort, einem Bergwerksstollen, entwendet.

DDR Benzingutscheine

Als Beispiel sind hier Talons für den Bezug von Kraftstoff. Es gab auch noch weitere Gutscheinsysteme. Als weiteres Beispiel nenne ich Reisebürogutscheine für Gaststättenbesuche,



Banknoten der FORUM Außenhandelsgesellschaft m.b.H. 1979

Diese „**Forumschecks**“ waren das Zahlungsmittel der 1976 gegründeten Außenhandelsgesellschaft, einer Tochter des Bereiches Kommerzielle Koordinierung. Damit konnte man in den Intershop-Läden der DDR einkaufen, da der Bargeldverkehr mit westlichen Valutamitteln verboten war. Ebenfalls sind hier auch Briefmarken diese Zeit zu sehen

Wertgutscheine als Gefängnisgeld 1974 bis 1990

Gefängnisgeld wurde ab 1974 bis 1991 in den DDR-Haftanstalten vom Ministerium des Inneren ausgegeben. Die Rückseiten waren unbedruckt, das Papier sehr dick und leicht glänzend. Die Wertgutscheine wurden mit einem Stempel der Haftanstalt versehen und waren auch nur dort gültig. Ohne Stempelaufdruck waren sie nichts wert. Ab Juli 1985 wurde angeblich nicht mehr gestempelt.





Banknoten in der BRD ab 1960

Diese Banknoten wurden in mehreren Serien ab 1960 ausgegeben. Die Serien unterscheiden sich nur in kleinen Details.



Banknoten in der BRD ab 1992

Diese Banknoten nennen sich Serie BBK3 und zeigen folgende Persönlichkeiten:

5 DM: Bettina von Arnim (1785 - 1859), Schriftstellerin. Im Hintergrund eine Teilansicht des Gutes Wiepersdorf, sowie historische Gebäude von Berlin.
Rückseite: Brandenburger Tor

10 DM: Carl Friedrich Gauß (1777 - 1855), Mathematiker, Astronom, Geodät und Physiker. Im Hintergrund Gebäude des historischen Göttingen.
Rückseite: Ein Sextant, wie ihn Gauß für Vermessungszwecke benutzt hat.

20 DM: Annette von Droste-Hülshoff (1797 - 1848), Dichterin. Im Hintergrund historische Gebäude der Stadt Meersburg.
Rückseite: Eine Schreibfeder und eine Buche, mit der auf Annette von Droste-Hülshoffs Novelle "Die Judenbuche" Bezug genommen wird.

50 DM: Balthasar Neumann (1687 - 1753), Barockbaumeister. Im Hintergrund historische Gebäude von Würzburg
Rückseite: Teilansicht des Treppenhauses der Würzburger Residenz und im Längsschnitt die Benediktiner-Abteikirche Neresheim.

100 DM: Clara Schumann (1819 - 1896), Pianistin und Komponistin. Im Hintergrund Gebäude des historischen Leipzig.
Rückseite: Ein Konzertflügel sowie das Hochsche Konservatorium in Frankfurt, an dem Clara Schumann viele Jahre lehrte.

200 DM: Paul Ehrlich (1854 - 1915), Mediziner und Serologe. Im Hintergrund historische Gebäude der Stadt Frankfurt.
Rückseite: Ein Mikroskop, das von Paul Ehrlich bei seiner Arbeit häufig benutzte Instrument.

500 DM: Maria Sibylla Merian (1647 - 1717), Malerin, Kupferstecherin und Naturforscherin. Im Hintergrund Gebäude des historischen Nürnberg.
Rückseite: Ein Löwenzahn, auf dem Raupe und Falter des "Grauen Streckfußes" sitzen.

1000 DM: Wilhelm (1786 - 1859) und Jacob Grimm (1785 - 1863), Sprachwissenschaftler und Sammler deutschen Sprach- und Kulturguts. Im Hintergrund historische Gebäude der Stadt Kassel.
Rückseite: Das "Deutsche Wörterbuch" und die Königliche Bibliothek in Berlin, eine der Wirkungsstätten der Grimms.



Seit dem 1. Januar 2002 sind die **Euro-Banknoten** und -Münzen gesetzliches Zahlungsmittel in allen an der Währungsunion teilnehmenden Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Somit haben alle auf Deutsche Mark lautenden Zahlungsmittel ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel verloren.

(Der Artikel wurde von Michael Stange verfasst, die Belege, Bilder von Geldscheinen und Briefmarken stammen aus seiner eigenen Sammlung und teils aus dem Internet. Texte und Bilder aus zitierten Büchern sind vor den Abbildungen angegeben. Die Beschreibung der Persönlichkeiten und der Rückseiten der letzten DM-Scheine stammen von der Internetseite der Deutschen Bundesbank)



MZ- MÜHLENSERIE – DIE SPUR DER MÜHLEN

Kurioses über die Mühlen von Latdorf

In dem Nienburger Ortsteil Latdorf hat es gleich fünf Bauwerke gegeben. Ortschronist Michael Stange hat in der Heimatstube etliche Schätze vor dem Müll gerettet und geht mit der MZ auf Spurensuche. Was das mit einem giftigen Pilz und einem dreisten Diebstahl zu tun hat.

Von Katharina Thormann 14.10.2022, 10:03

Latdorf/MZ - Wenn Michael Stange den Dachboden der Schule in Latdorf betritt, knarrt der Boden. Und etwas abducken muss er sich auch wegen der Schrägen, an denen alte



Latdorfs Ortschronist Michael Stange hält eine Stempelplatte in der Hand, womit früher die Mehlsäcke beschriftet wurden. Fotos: Katharina Thormann

Kinderskier lehnen, ein paar Waschschüsseln und Puppenwagen aus längst vergangenen Zeiten stehen. Doch die Latdorfer Heimatstube, die Lange unter dem Schuldach eingerichtet hat, hat noch einiges mehr zu bieten. Nämlich auch die Geschichte der Mühlen im Ort. Denn insgesamt gab es im Laufe der Jahre ganze fünf an der Zahl.

Drei Bockwindmühlen, die sich über den Pohlsberg, dem Ortsausgang von Gerbitz und auf dem Pflingstberg verteilten. Die Mühle am Pflingstberg wurde bereits im Jahr 1904 bei einem orkanartigen Sturm umgerissen und geriet in Brand. Diese Überlieferungen stammen aus dem Tagebuch von Heinrich Wartemann. Viel mehr ist über sie nicht bekannt.

Geschichten im Aktenordner

„Die letzte Bockwindmühle in Latdorf wurde 1945 abgerissen“, weiß der Latdorfer Ortschronist Stange. Das war die von Müllermeister Albert Damme. Sie stand nach dem Bau 1870 dann 75 Jahre lang auf dem Pohlsberg. Für diese Infos muss Stange nur in einem seiner dicken Aktenordner blättern, die er zu jeder Straße im Ort fein säuberlich angelegt hat. Spuren dieser Mühlen gibt es heute nur noch in Form von alten Fotos oder Zeichnungen. Sonst ist nichts mehr davon übrig.

Anders ist das mit den beiden übrigen Mühlen. An eine erinnert sogar noch der Straßenname: „An der Mühle“.



Das Gerät dient zur Prüfung der Getreidequalität.



In diesem Gebäude an der Poleyer Straße wurde eine elektrische Mühle betrieben.



Hier befand sich einst die Wassermühle. Später wurde das Gebäude zum Wohnhaus umgebaut.



Schaut man sich dort um, ist aber viel Fantasie nötig, um dort noch etwas von der einstigen Wassermühle zu entdecken, die es dort gegeben hat. „Sie hat sich hier befunden“, zeigt Stange auf das Wohnhaus mit dem grauen Putz. Nur einen Steinwurf entfernt verläuft ein Graben, der seit langem aber ausgetrocknet ist. Von dort wurde das Wasser genutzt. „Es war aber damals schon zu wenig, so dass auch noch eine Dampfmaschine eingebaut wurde“, berichtet Stange. In der Nacht vom 17. zum 18. November 1864 brach ein Brand aus und die Mühle ging komplett in Flammen auf. Später wurde das Haus wieder aufgebaut und wird bis heute nur noch als Wohnhaus genutzt.

Eine historische Zeichnung von Kunstmaler Anton Ulrich aus dem Jahr 1921 von der Bockwindmühle auf dem Pflingstberg in Latdorf. Repro: Katharina Thormann

In der Poleyer Straße ragt aber noch ein zweites Gebäude in die Höhe, das noch an die Mühlengeschichte im Ort erinnert. Dieses Grundstück gehörte lange der Müllermeisterfamilie Damme, in die sich Hans-Ulrich Fuhrwerk einheiratete und im zurückliegenden Jahrhundert eine elektrische Mühle baute.

Hauptgebäude ist Lager

Das Hauptgebäude wird von den Nachfahren heute als Lager genutzt. Doch die dicken Holzbalken hinter den Fenstern des massiven, mehr als zehn Meter hohen Gebäudes erinnern aber noch an die einstige Mehlproduktionsstätte. Vor dem Haus liegt noch ein Mühlenstein, aus dem eine stattliche Konifere gewachsen ist. Einiges vom Mühleninventar steht mittlerweile in der Latdorfer Heimatstube. Darunter auch die massive Stempelplatte, mit der der Müller seine Mehlsäcke kennzeichnete. „Hans Fuhrwerk - Mühle Latdorf“ steht darauf geschrieben.

„Ich kannte den Müller noch persönlich und durfte für die Heimatstube einige Gegenstände haben“, erzählt Ortschronist Stange. Dazu gehört auch ein Gerät, mit dem Getreidequalität gemessen werden konnte.

Das hat neben vielen anderen Erinnerungen, wie etwa den Meisterbrief von Müllermeister Hans Fuhrwerk, der im Jahr 2005 starb, einen Platz an der Mühlenwand bekommen, an der auch Fotos, Zeichnungen und kuriose Begebenheiten rund um die Latdorfer Mühlen hängen.

Und auch eine kuriose Geschichte aus dem Jahr 1936 ist dort nachzulesen. In der Nacht vom 22. April statteten laut Überlieferungen Langfinger der Windmühle auf dem Pohlsberg einen Besuch ab. Dafür fuhren sie mit einem Dreirad-Kraftwagen vor. Mit einer Leiter kletterten sie zur acht Meter hohen Luke, um von dort aus sechs Säcke Gerste über den Sackaufzug herunterzulassen. Doch diese kippten bei dem Versuch aus. Ohne Beute rückten die Diebe ab, die Spur ihres Wagens konnte noch bis zur Köthenschen Straße in Bernburg verfolgt werden. Die Überbleibsel der Latdorfer Mühlen sind nur ein Teil der umfangreichen Sammlung in der Heimatstube zur Dorfgeschichte, die jeder selbst bei einem Besuch entdecken kann.

Die Heimatstube in Latdorf ist jeden letzten Sonntag im Monat in der Zeit von 14 bis 18 Uhr für Besucher geöffnet.

Sage über die Wassermühle

Um die Wassermühle in Latdorf existiert eine Sage, die da heißt: „Aus der Zeit, da hier eine Wassermühle stand, geht ein sonderbares Gerücht im Dorf um. Von den Bewohnern dieser Mühle soll jedes Jahr zur gleichen Zeit jemand gestorben sein. In diesem Haus wollte nun bald niemand mehr wohnen, bis sich wieder ein Müller bereit erklärte, dort einzuziehen. Um dieselbe Zeit wie früher starb seine 18-jährige Tochter. Natürlich wurde das von der Bevölkerung irgendwelchen Geheimnissen des Hauses zugeschrieben. Ärztliche Untersuchungen ergaben aber, dass unter den Dielen ein giftiger Pilz wuchs. Das Gift war zur Blütezeit des Pilzes am stärksten und tödlich für die Menschen. So wurde das Geheimnis um die alte Wassermühle am Teich gelüftet.“

(Der Artikel stammt aus dem Lokalteil Bernburg der Mitteldeutschen Zeitung vom 14. Oktober 2022, Seite 14

Oben links ist der Ausschnitt aus der Zeitung abgebildet. Der Text ist vom digitalen Artikel der MZ vom 14.10.2022, 10:03 Uhr wortgetreu übernommen worden Der Artikel wie auch die Bilder sind von Katharina Thormann)



Zwei ergänzende Bilder von unserem Besuch in der Heimatstube Latdorf am 10. Juni 2018 auf dem uns Sammlerfreund Michael Stange auch Ausstellungsstücke aus alten Mühlen gezeigt hat. (Bilder stammen aus dem Archiv des Vereins)

Objekt bei den Ausstellungen 800 Jahre Anhalt im Jahre 2012 in Dessau im Rathauscenter und in Köthen



Bericht zur Überarbeitung des Objekts „Aus der Köthener Postgeschichte“

Artikel zum Vortrag von Uwe Franke am 6. November 2022

Titelseite
des Geschenkbuches
mit dem Objekt von 2017

Zur Historie des Objekts – „Aus der Köthener Postgeschichte“:

Das Ausstellungsobjekt wurde von Johannes Elze erarbeitet und bei den Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen des Briefmarkensammlervereins Köthen am 15. Februar 1977 das erste Mal der Öffentlichkeit vorgestellt. In Fortsetzung dieses Themas wurde von ihm das Objekt „Über die Landpost im Kreise Köthen“ erstellt, welches ab 1990 auf Ausstellungen zu sehen war.

Im Jahr 2002 wurden beide Ausstellungsobjekte von den Erben des Johannes Elze für unseren Förderverein erworben. Dabei wurde notariisch festgelegt, dass die Objekte nach Auflösung des Vereins in das Archiv oder Museum der Stadt Köthen übergehen. In den Jahren 2002/03 wurden die Objekte in passenden Schutzhüllen untergebracht und dabei die Blätter unterschiedlicher Größe auf einheitliches Maß von Briefmarken-Album-Seiten beschnitten und in passenden Holzkisten gelagert. Das Objekt Köthener Postgeschichte wurde danach mehrmals auf verschiedenen Ausstellungen der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Jahr 2017 wurde das Objekt digitalisiert und in einem Buch im DIN-A4-Format abgedruckt. Dieses Buch war ein Gastgeschenk für alle vertretenen Vereine zum letzten Landesverbandstag des Philatelisten-Verbandes Sachsen-Anhalt am 22. April 2017 in Köthen, wo der Landesverband aufgelöst wurde. Ebenfalls erhielten alle Mitglieder unseres Sammlervereins aus Anlass des 140. Geburtstags der Erstgründung des Vereins ein solches Exemplar. In den Jahren nach 2002 erwarben unser Verein und der Förderverein mehrere Belege, die als Ergänzung des Objektes gedacht waren. Im Jahr 2022 nahmen sich unsere beiden Sammlerfreunde Uwe Franke und Peter Steinke der Aufgabe an, das Objekt zu überarbeiten, es dabei in der Form zu erhalten und die neuen Belege einzuarbeiten.



Bearbeiter des Objektes
Sammlerfreund Peter Steinke



Bearbeiter des Objektes
und Vortragender
Sammlerfreund Uwe Franke



Zunächst muss man wissen, dass das Objekt 9 Kapitel hat, die in die Punkte 0 bis 8 aufgliedert sind. - Was haben wir getan, was haben wir nicht getan?

- Wir haben die Anzahl der Kapitel, die Reihenfolge der Kapitel, die Überschriften und den sachlichen Inhalt der Kapitel und die Hauptgliederungspunkte nicht geändert. Ebenso wurde die Schreibweise im „Block“ beibehalten.
 - Die Gliederungspunkte selbst mussten einheitlich gestaltet werden, da der Verfasser ursprünglich für beide Objektteile ein unterschiedliches System verwendet hat. Es wurde das System des Objektteiles II einheitlich angewendet.
 - Rechtschreibung und Grammatik wurden in geringem Umfang korrigiert.
 - Teilweise wurden Texte eindeutiger und leicht verständlicher formuliert.
- Teilweise wurde ein Text eindeutig den Belegen zugeordnet.
 - Wo es sinnvoll erschien, wurden die Texte oben und unten auf einem Blatt getauscht, um den Zusammenhang besser zu verdeutlichen.
 - Teilweise wurde die Reihenfolge der Blätter innerhalb eines Kapitels nach dem Sinn getauscht bzw. geordnet.
 - Teilweise wurde die Zuordnung der Blätter zu den Kapiteln korrigiert.
 - Teilweise wurden Belege von einem Blatt nach dem sachlichen Inhalt geteilt und neu zugeordnet.
 - Blätter mit zu vielen Belegen wurden geteilt (Prinzip: aus eins mach zwei).

• Stempel wurden nach der Broschüre der „Stempelgilde“ beschrieben und wo es sinnvoll war die Stempelbezeichnungen im Text korrigiert.

Die Zuhörer zu den Ausführungen von
Sammlerfreund Uwe Franke
Als Gast hatten wir auch einen
Sammlerfreund aus Wolfen



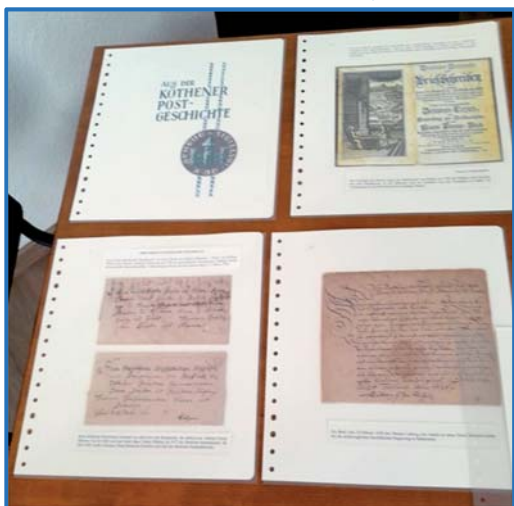
- Belege, die in den letzten Jahren für das Objekt erworben wurden, wurden eingearbeitet.
- Alle Belege wurden nur mit Fotoecken oder Hawid-Klemmstreifen befestigt. Dazu wurden im Vorfeld die Belege vorsichtig und sauber von den alten Blättern entnommen. Dies war teilweise kompliziert, da die verwendeten Klebestreifen fest mit den Belegen verbunden waren.
- Ebenfalls wurde der Text in Hawid-Klemmtaschen auf den Seiten befestigt.
- Es erschien uns nicht sinnvoll, das Objekt wie bisher in zwei Teile zu gliedern, weil es eigentlich gar keinen echten Teil II gab, da Anzahl der Blätter, die Gliederung sowie die Einleitung keine klare Trennung im Jahr 1945 hatte.

Fazit:

Es wird ein Objekt in vier Bänden geben. Zurzeit sind 102 Blätter fertig gestellt und noch 19 Blätter zu bearbeiten. Bis jetzt sind fünf neue Blätter hinzugekommen. Ebenfalls werden die Einleitung und die Gliederung neu gestaltet. Der Förderverein „Posthistorische Heimatsammlung“ hat die finanziellen Mittel für die Beschaffung der neuen Materialien und Briefmarkenalben zur Verfügung gestellt.

Wir hoffen, dass wir das gesamte Objekt bis Ende Januar 2023 fertig bearbeitet haben. Im Februar 2023 stellen wir das gesamte Objekt und alle von uns ausgeführten Arbeiten nochmals unserem Verein vor.

neu bearbeitete Blätter des Objektes



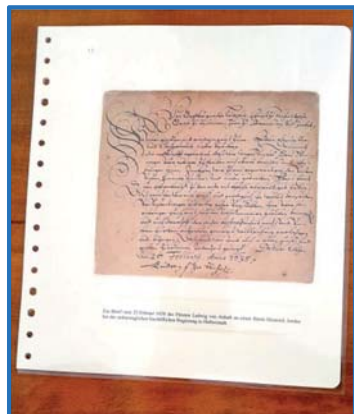
22. April 2017 - Buch auf dem letzten Landesverbandstag der Philatelisten Sachsen-Anhalts



neues Briefmarkenalbum mit Schubler, in dem die Sammlung untergebracht wird



neu bearbeitete Seite mit einem Fürstenbrief



Titelblatt des Objektes



neu bearbeitete Seite im Album



*Seitenvergleich:
links: alte Seite
rechts: neue Seite*



(Der Artikel wurde von Uwe Franke verfasst, die Bilder stammen vom Sammlerfreund Faber)

Bericht über die Ausstellung „Deutsche philatelistische Ausgaben zu Johann Sebastian Bach“ von August bis Dezember 2022 in der Kirche St. Agnus



MZ vom 6.9.2022 Bilder zu Bach-Tagen S. 15

Im Rahmen der Bachfesttage 2202 erhielten wir die Möglichkeit, uns in der Kirche St. Agnus mit einer Ausstellung zum Thema Johann Sebastian Bach als Verein zu präsentieren. Im Vorgespräch teile uns Pfarrer Scholz mit, dass dies zu den Bachfesttagen der Stadt Köthen im August und September erfolgen sollte. Ich hatte in den letzten drei Jahren viele Belege aus Deutschland zu Bach erworben und zu einer Ausstellungssammlung zusammengestellt. Problem war nur, dass ich jedes Jahr zu dieser Zeit im Urlaub außerhalb von Köthen bin. Doch die Mitglieder unseres Vereins ermöglichten es, dass das Objekt pünktlich zu Ende August Ausgestellt werden konnte. Dazu mussten unsere Rahmen aus Mößlitz geholt werden und an einer passenden Stelle in der Kirche aufgestellt werden. In diesem Zusammenhang ergab sich, dass wir nicht nur die benötigten Rahmen abholen mussten, sondern alle uns gehörenden Rahmen nach Köthen holen mussten, da sich unser Partnerverein Zörbig inzwischen aufgelöst hatte und die Lagerung in Mößlitz nicht mehr möglich war. So organisierten wir mit Hilfe der KöBeG Köthen, wo unser Sammlerfreund Maaß arbeitet, einen Transport nach Köthen. Bis wir einen langfristigen Lagerplatz für diese Rahmen haben, lagern diese bei der KöBeG. Ebenfalls unterstützt uns die KöBeG beim Transport direkt zur Kirche. Unser



MZ 3.9.2022 Hinweis S. 16 Sammlung In Kirche zu sehen

KÖTHEN/MZ - Auch am Wochenende der Bachfesttage ist in der Agnuskirche in Köthen die Sammlung „Deutsche philatelistische Ausgaben zu Johann Sebastian Bach“ zu sehen. Sie wurde in den Jahren 2019 bis 2022 von Wolfgang Faber, dem Vorsitzenden des Köthener Briefmarkensammlervereins 1877, zusammengestellt.

Verein baute hier die Rahmen auf und belegte diese mit meiner Ausstellungssammlung zum Thema J. S. Bach. In diesem Zusammenhang möchte ich mich besonders bei unseren Sammlerfreunden Uwe Franke, Rainer Timplan, Roland Maaß, Günter Ahrens und Peter Steinke bedanken, die aktiv an dieser Aktion beteiligt waren.

Durch Zufall erhielt ich aus privater Hand eine Sammlung von Plakaten, Zeitungsausschnitten und Druckbelegen des Köthener Bachvereins aus den Jahren 1908 bis in die 50-iger Jahre. Damit konnte die philatelistische Sammlung mit einem dekorativen Plakat zu einer Veranstaltung des Bachvereins von 1911 als Blickfang ergänzt werden. So war z. B. unsere Ausstellungssammlung am 6. September 2022 schon bei Bildern in der „Mitteldeutschen Zeitung“ zu den musikalischen Veranstaltungen der Bach-Tage in Köthen im Hintergrund zu sehen. Auf dem Bild der Veranstaltung in der Agnuskirche ist die Sammlung mit dem Plakat gut zu erkennen.

Bei den Vorbereitungen zum Aufbau der Rahmen für die Ausstellung verständigte sich unser Sammlerfreund Peter Steinke mit dem Pfarrer Scholz, dass wir unsere Rahmen auch nach den Bachtagen für die Präsentation weiterer Sammlungen verwenden können.

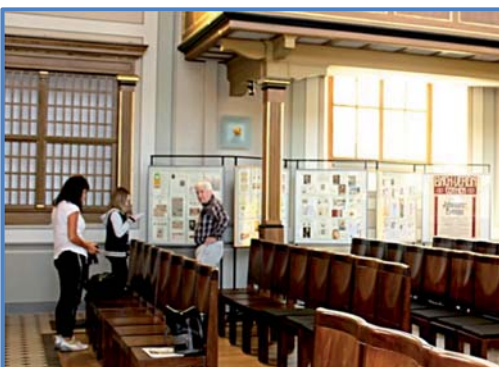


MZ 6.9.2022 S. 15 Musikveranstaltung in der Agnuskirche mit der Ausstellungssammlung im Hintergrund



Sammlerfreund Steinke vor der Ausstellungssammlung

So ist z. B. schon angedacht, eine Ausstellung unter dem Motto „Ansichtskarten von Köthen – eine Auswahl verschiedener Sehenswürdigkeiten und Örtlichkeiten zu verschiedenen Zeiten“ dort zu zeigen, wie diese unser Sammlerfreund Peter Steinke im letzten Jahr uns vorgestellt hatte. Auch unsere überarbeitete „Elze-Sammlung“ könnte hier in Teilen vorgestellt werden. Pfarrer Scholz informierte auch die „Mitteldeutsche Zeitung“ über unsere Ausstellung. Dementsprechend erschien am 3. September 2022 schon ein Hinweis auf diese im Regionalteil Köthen (s. o.). Die Regionalredakteurin Frau Greiner nahm daraufhin mit mir Kontakt auf und vereinbarte zum 5. September ein Treffen in der Kirche mit uns. So kamen wir, Peter Steinke und ich, mit ihr und der Bildreporterin Frau Nicklisch sowohl über die Ausstellungssammlung, als auch über unseren Verein in eine längere Plauderei. Neben der Philatelie wurde auch angesprochen, dass wir in unserem Verein viel breiter aufgestellt sind, als nur mit philatelistischen Themen. Sie regte z.B. eine weitere Zusammenarbeit an, bei der vielleicht die o.g. Ansichtskarten im Regionalteil der Zeitung erscheinen könnten. Frau Greiner macht sich viele Notizen zu unseren Gesprächen und Frau Nicklisch versuchte gute Fotos vom Objekt und mir zu machen, wobei dies gar nicht so einfach war, weil es viele Spiegelungen durch das Glas der Rahmen und das einfallende Licht der Fenster gab. Zum besseren Verständnis unseres Vereins mit seinen vielseitig aufgestellten Themen erhielt Frau Greiner unseren letzten Rundbrief 6, wo viele der besprochenen Fakten noch einmal nachzulesen waren.



Nach ca. einer Stunde verabschiedeten wir uns und Frau Greiner teilte uns mit, dass bald zur Ausstellung ein Artikel in unserer Lokalzeitung erscheinen würde. Ebenfalls wollte sie sich nochmals melden, wenn sie mit ihrem Chef über eine Abfolge von weiteren Themen sich verständigt hätte.

Am 7. September erschien nun auf Seite 15 des Regionalteils der MZ ein Artikel zu unserem Objekt. Auf der nächsten Seite ist eine wortgetreue Kopie des Artikels zu sehen.



Erster Rahmen des Bachobjektes

Bach und die Philatelie

Ausstellung Wolfgang Faber aus Köthen sammelt Briefmarken, Sonderbelege und -stempel, auf denen Johann Sebastian Bach zu sehen ist.



In der Agnuskirche in Köthen stellt Wolfgang Faber einen Teil seiner Briefmarken, Sonderbelege und -stempel zu Johann Sebastian Bach aus. FOTO: UTE NICKLISCH



MZ 7.9.2022 Seite 15



1971 Marke Berlin und Vorlage von Robert Propf, Köthen

VON STEFANIE GREINER

KÖTHEN/MZ - Unzählige Briefmarken, Sonderbelege und -stempel weltweit zeigen Johann Sebastian Bach. Alle zu sammeln, wäre unmöglich. Wolfgang Faber beschränkt sich deshalb auf Ausgaben aus Deutschland. Und schon dabei kommt so einiges zusammen.

Ein Teil seiner Sammlung ist derzeit in der Agnuskirche in Köthen zu sehen. „Deutsche philatelistische Ausgaben zu Johann Sebastian Bach“, so lautet der Titel der Ausstellung. Sie gibt einen Überblick von 1926 bis heute.

Teil einer Dauerserie

Von 2019 bis 2022 hat Wolfgang Faber, der Vorsitzende des Köthener Briefmarkensammlervereins 1877, die Marken, Belege und Stempel zusammenggetragen. Händler und Sammler unterstützten ihn. Vieles ersteigerte er im Internet.

„Die erste Ausgabe, in der Bach auf einer Briefmarke gezeigt wurde, erschien 1926“, erzählt der Köthener. Sie war Teil der Dauerserie „Berühmte Deutsche“ und ist in der Ausstellung auf einer Rohrpostkarte zu sehen. Neben der 50-Pfennig-Marke mit Johann Sebastian Bach befindet sich eine Fünf-Pfennig-Marke mit Friedrich Schiller.

wortgetreue Kopie des Zeitungsartikels aus der MZ vom 7. September 2022, Seite 15



Auch dieses Plakat des Bach-Vereins wird ausgestellt. Es gehörte zu einer privaten Sammlung. FOTO: UTE NICKLISCH

„Die erste Ausgabe, in der Bach auf einer Briefmarke gezeigt wurde, erschien 1926.“

Wolfgang Faber
Sammler

1935 wurden zur Bach-Händel-Schütz-Ehrung drei Sondermarken herausgegeben, die den jeweiligen Komponisten zeigen. Wolfgang Faber ist nicht bekannt, dass es einen zugehörigen Stempel gibt. Weitere Sondermarken folgten. Unter anderem 1971. Da wurde in Westberlin zum 250. Jahrestag der Brandenburgischen Konzerte, den berühmten Werken des Komponisten, eine Briefmarke herausgegeben.

Neben Noten ist eine Bach-Büste zu sehen. „Die Vorlage stammt von Robert Propf“, sagt Wolfgang Faber. Der Bildhauer aus Köthen war ebenfalls Mitglied im Briefmarkensammlerverein. Sein Einverständnis zu dieser Marke hatte der Künstler zu dieser Zeit jedoch nicht gegeben.

Die Briefmarken, Sonderbelege und -stempel sind nur ein Teil der Sammlung, die Wolfgang Faber aufgebaut hat. Sein Schwerpunkt sind philatelistische Ausgaben aus Deutschland. Briefmarken sammelt er schon seit seiner Jugend. 2002 kam er nach Köthen und ist seitdem Mitglied des Vereins. 2014 übernahm er den Vorsitz von Peter Steinke. Der Köthener stellte bereits mehrere Spezialsammlungen zusammen, darunter eine mit Sonderbelegen und -stempeln aus Köthen.

„Dabei fiel mir auf, dass oft Bach zu sehen ist“, sagt er. Der Anfang einer weiteren Sammlung war gemacht. 60 Seiten umfasst sie inzwischen.

1985 und 2015 hat der Briefmarkensammlerverein eigene Belege und Sonderstempel zum Komponisten herausgebracht. 1985 war in Köthen die Zentralveranstaltung der Bach-Händel-Schütz-Ehrung. Eine Ausstellung zum Thema „Musik und Philatelie“ wurde gezeigt. 2015 wurde 900 Jahre Köthen gefeiert.

Plakat von 1911

Wer sich die Ausstellung in der Agnuskirche ansieht, wird auch auf ein Plakat aufmerksam. Es stammt aus einer privaten Sammlung, die Akten, Drucke und Urkunden der Bachgesellschaft aus den 1930er und 1940er Jahren umfasst. Zu sehen ist ein Original-Plakat zu einem Konzert des Bach-Vereins, das im April 1911 in der Jakobskirche in Köthen stattgefunden hat. Die Mitglieder des Köthener Briefmarkensammlervereins 1877 sind an weiteren Briefmarken, Sonderbelegen und -stempeln interessiert, um ihre Sammlungen zu erweitern. Und an alten Fotos. Vor allem vom Friedensparks in Köthen, auf denen die Anlage noch als Friedhof zu sehen ist. » Wer weiterhelfen kann, wird gebeten, sich per E-Mail an schreibe-an@wolfgang-faber.de zu wenden.

Besuch des „Smithsonian National Postal Museum“ in Washington D. C.

Artikel von Wolfgang Faber zum Besuch des Postmuseums am 22. September 2022



Im Rahmen unserer USA-Reise zum Besuch der Familie unseres Sohnes, die im Februar 2021 von Berlin in die Heimat seiner Frau umgezogen war, haben wir auch einen Abstecher nach Washington D.C. gemacht. Da lag es für mich nahe das „Smithsonian National Postal Museum“ zu besuchen.

Da der Rest der Familie mit dem Thema Philatelie und Postgeschichte nicht so verbunden ist, machte ich mich am 22. September 2022 allein von unserem Hotel mit der U-Bahn auf den Weg zum Museum. In den USA laufen fast alle Bezahlfunktionen über Kreditkarten oder spezielle Karten von



Firmen und öffentlichen Institutionen. Dementsprechend gab mir mein Sohn zwei solcher Karten, damit ich die U-Bahn benutzen konnte und für alle Eventualitäten gewappnet war. Mein English reichte auf jeden Fall dafür aus, diesen Trip allein durchzuführen. Nach 20 Minuten Fahrt erreichte ich das Museum. Dort gab es am Eingang eine genauso scharfe



Personenkontrolle wie an den Flughäfen. Danach konnte man sich frei bewegen. In der Empfangshalle gab es einige Aufsichtspersonen und auch einen Museumsführer.

Dieser sprach mich sofort an und meinte, ich solle mich der in wenigen Minuten stattfindenden Tour anschließen. Ich bedankte mich für die Einladung und erklärte ihm, dass mein Englisch nicht gut genug ist, alles Vorgetragene zu verstehen. Daraufhin gab er mir ein deutschsprachiges Prospekt, welches



mich durch das Museum führen konnte.

Zuerst ging ich zu dem Teil, wo alles rund um die Briefmarken gezeigt wurde. Hier findet man alles von der Herstellung von Marken, zu Stempeln, zu Briefkästen und die gesamte Historie unseres Hobbys Briefmarke und das nicht nur auf die USA bezogen sondern weltweit. Neben den ansprechenden Schauobjekten gab es auch Wände mit herausziehbaren Tafeln, auf denen zu den



Sammelgebieten Marken und Belege zu sehen waren. Als Deutschland-Sammler habe ich mir natürlich alle

Tafeln mit Marken aus meiner Heimat angesehen. In einer Vitrine war ein Album, in dem der schöne Satz mit Leuchttürmen aus DDR-Zeiten zu sehen war.

Zu den Spezialsammelgebieten gab es auch einen Teil mit Zepelinpost. Neben allgemeinen Belegen, die mit einem Luftschiff transportiert wurden, gab es auch einen, der bei der Katastrophe der „Hindenburg“ 1937 in New York beschädigt wurde.



*Beförderungsmittel im Museum
(Bilder aus dem Internet)*

In einem zweiten Teil des Museums ging es um den Transport von Postsendungen und Spezial-Abteilungen der Post.

In einer großen Halle waren die unterschiedlichsten Transportmittel zu sehen. Für einen Eindruck dieser Sammlung habe ich hier eine Auswahl der vielen imposanten Ausstellungsstücke abgebildet. Die Bilder stammen fast alle von Internetseiten, die sich mit dem Postmuseum beschäftigen. Meine

selbst



geschossenen Bilder reichen in Qualität und

Detailgenauigkeit nicht an diese Aufnahmen heran. Angefangen mit einer alten Postkutsche führten die Objekte bis in die Neuzeit. Neben Flugzeug und Zeppelin waren ein voll eingerichteter Eisenbahnpostwagen, verschiedene Postfahrzeuge und auch historische Transportbehälter und Taschen zu sehen.

In einem weiteren Abschnitt wurden Spezialbereiche wie Beförderung in Kriegszeiten und die Abwehr von Anschlägen mit Postpaketen zu sehen. Auch hier gab es neben rein nationalen Bereichen ebenfalls internationale Einblicke zu sehen.



Mein Besuch im Museum dauerte fast zwei Stunden.

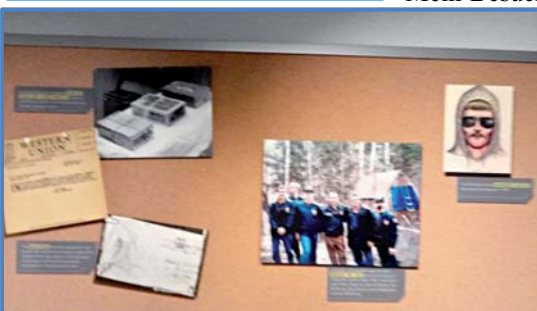
Dabei habe ich einige Bereiche nur gestreift. Es ist eine imposante sehr lebendige Ausstellung, die fast alle Bereiche der Post abbildet. Das Museum ist wesentlich breiter aufgestellt als das Museum für Kommunikation in Berlin. Dort ist ja inzwischen alles um die Briefmarken nach Bonn umgezogen. Aus den Eindrücken, die ich beim Besuch im

Museumsdepot in Berlin-Tempelhof gesammelt habe, könnte auch Berlin

so viele Fassetten zeigen.

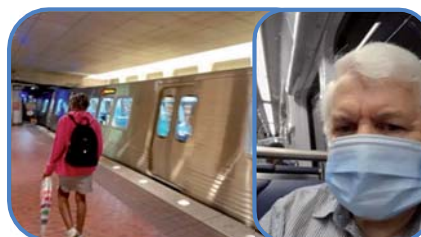
Wie hier bei der Rückfahrt in der U-Bahn zu sehen, war damals auch in den USA die Maske noch sehr verbreitet.

in der U-Bahn



gefundene Pakete mit Sprengstoff

gezeichnetes Bild zur Feldpost darüber: weltweiter Postverkehr



Unsere Jubilare im Jahr 2022

Auch im letzten Jahr hatten wir ein paar Gründe zum Feiern. Deshalb möchten wir hiermit im Nachgang unseren Jubilaren an dieser Stelle besondere Grüße übermitteln.

Ehrung unseres Sammlerfreunds Faber durch Dr. Schult

Ehren-Nadel und –Urkunde des Verbands



Unser Sammlerfreund **Wolfgang Faber** wurde am 22. Oktober 2022 beim Treffen der Vereinsvorsitzenden des Verbandes in Leipzig mit der Ehrennadel des Verbandes Nordost in Bronze ausgezeichnet. Diese Auszeichnung erhielt er für sein Engagement im Ortsverein, im Regionalverband und der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft. Dafür gratulieren wir ihm hiermit nochmals recht herzlich.



Als langjähriger Vereinsvorsitzender unseres Vereins ist er aktiv an der Arbeit und dem Erhalt unseres Vereins beteiligt. An der Organisation der großen

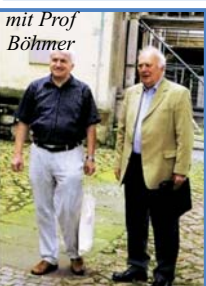
Höhepunkte unseres Vereins seit 2015 hat er maßgeblich mitgewirkt. Hier sind vor allem die Organisation und Mitarbeit zum Sachsen-Anhalt-Tag und der Briefmarkenausstellung 2.ABIBRIA im Jahr 2015, der Durchführung des letzten Landesverbandstages und die Übergabe



der Briefmarke „400 Jahre Frucht-



bringende Gesellschaft“ im Jahr 2017 zu nennen. Auch bei der Erstellung der Chronik unseres Vereins im Jahr 2017 war er aktiv beteiligt. Einen erheblichen Anteil hat unser Sammlerfreund Faber an der Erstel-



lung unseres jährlichen Rundbriefes, der unsere geleisteten Aktivitäten abbildet. In diesem Jahr stellte er das erste Mal eine Sammlung in der Agnuskirche aus. Das Thema beschäftigte sich mit Johann Sebastian Bach (*siehe Beitrag in diesem Rundbrief*).

Ebenfalls wurde mit dieser Auszeichnung sein Engagement als 1. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft „Bezirksstempelaufdrucke



SBZ 1948“ gewürdigt.

Wir hoffen, dass unser Sammlerfreund Faber auch weiterhin so aktiv für unseren Verein arbeiten wird und wünschen ihm Gesundheit und viel Schaffenskraft.



Rundbrief 6 von 2022





Unser Sammlerfreund **Uwe Franke** hatte im Jahr 2022 seine 20-jährige Mitgliedschaft in unserem Verein. Wir ehrten ihn zum Jahresabschluss deshalb mit der Nadel für langjährige Tätigkeit im BdPh in Silber. Mit dieser Ehrung wollen wir uns gleichzeitig für seine geleistete Arbeit im und für den Verein bedanken. Am Vereinsleben ist er aktiv beteiligt und bringt viele Ideen ein. Zu Höhepunkten des Vereinslebens war und ist er immer an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt.



Hier sei als Beispiel sein Einsatz als Aussteller und Verkaufsstandbetreuer 2012 bei der Veranstaltung zu „800 Jahre Anhalt“ und 2017 zur Ausgabe der Briefmarke „400 Jahre Fruchtbringende Gesellschaft“ genannt.

Sammlerfreund Uwe Franke war im letzten Jahr an der Überarbeitung des Objektes „Aus der Köthener Postgeschichte“ maßgeblich beteiligt und hat dafür viele Stunden gemeinsam mit unserem Sammlerfreund



2012 – „800 Jahre Anhalt“ am Vereinsstand in Köthen



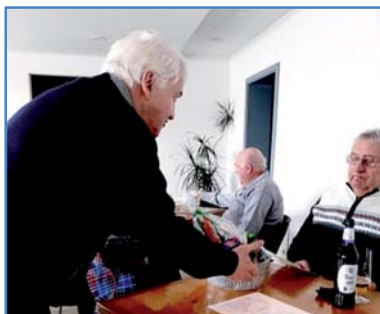
Steinke investiert *(siehe Beitrag in diesem Rundbrief)*.

Im letzten Jahr war er auch aktiv am Transport und dem Aufbau unserer Rahmen beteiligt und hat damit dafür gesorgt, dass wir uns besser in der Öffentlichkeit präsentieren können. Für all diese Aktivitäten möchten wir uns hier noch einmal recht herzlich bedanken und wünschen ihm ebenfalls Gesundheit und viel Schaffenskraft.



2012 - „800 Jahre Anhalt“ Ausstellungsobjekt zur Ornithologie

Urkunde unseres Vereins und bearbeitetes Objekt



Zur Weihnachtsfeier wurde unser ehemaliger Schatzmeister **Lothar Franke** für seine langjährigen Aktivitäten und seinen Einsatz rund um die Finanzen sowohl des Fördervereins als auch des Sammlervereins geehrt. Sammlerfreund Lothar Franke hatte sich über Jahrzehnte um die akkurate Führung wie Abrechnung beider Vereine gekümmert und alle Formalitäten mit dem Finanzamt und anderen Behörden abgewickelt. Aus Alters- und Gesundheitsgründen hatte er beide Ämter abgelegt. Er unterstützt uns aber



weiter als Revisor auf diesem Gebiet. Ebenfalls ist er immer noch aktiv, um Sponsoren für unseren



Förderverein zu werben und dies sehr erfolgreich. Die Gründung des Fördervereins ist auf seine Initiative zurückzuführen. Damit haben wir erst die Möglichkeit erhalten, posthistorische Sammlungen zu erwerben und zu pflegen.

Unser Sammlerfreund Lothar Franke hatte sich über die Jahre mit vielen Ausstellungsobjekten sowohl an Wettbewerbsausstellungen wie auch an Werbeschauen beteiligt und damit unseren Verein öffentlich vertreten. Er ist ein fleißiger Vortragender bei unseren monatlichen Vorträgen und hat damit auch anderen Mitgliedern viele



Anregungen für unser Hobby aber auch für andere Themen gegeben. Für all diese Aktivitäten bedanken wir uns noch einmal bei ihm recht herzlich und wünschen Gesundheit, damit er auch weiterhin aktiv in unserem Verein wirken kann.

Teil seines Ausstellungsobjektes im Jahr 2017 zu unserem 140. Geburtstag und letzten Landesverbandstag Sachsen-Anhalts „Große Geister in Anhalt-Köthen“

Weiterhin hatten wir mehrere runde Geburtstage in den Reihen unserer Mitglieder. Unser Freund **Peter Steinke** feierte seinen 75. Geburtstag, Sammlerfreund **Ulrich Hess** seinen 70. Geburtstag und Freund **Roland Maaß** seinen 65. Geburtstag. Wir gratulieren allen Jubilaren hier nochmals nachträglich und wünschen ihnen Gesundheit und viel Schaffenskraft, um weiterhin aktiv an unserem Vereinsleben teilnehmen zu können und ihren Hobbys wie auch im Speziellen - dem Sammeln von Briefmarken - noch lange fröhen zu können.



Unsere auswertige Sammlerfreundin **Frau Adelheid Mengerlinghausen** hatte auch wieder wie im letzten Jahr über unseren „Verbindungsmann“, den Sammlerfreund Rainer Timplan, eine Karte mit den besten Wünschen zum Weihnachtsfest und für das neue Jahr von uns erhalten. Diesmal gab es noch zusätzlich ein Geschenk unseres Vereins, da sie ja nie an unserer Weihnachtsfeier teilnehmen kann (siehe unten).



Kurze Zeit nach unserem Kartengruß erhielten wir auch eine Rückantwort, mit ebenfalls den besten Wünschen für die kommenden Ereignisse.



Im Jahr 2018 hatten unsere Sammlerfreunde Propf und Timplan bei ihrer Philatelie-Reise ins Rheinland unsere Sammlerfreundin persönlich getroffen und einige Programme der philatelistischen Höhepunkte persönlich mit ihr verbracht. Vielleicht ergibt sich irgendwann eine Gelegenheit, des Wiedersehens mit unserer aktiven Sammlerfreundin aus dem Rheinland.

Allen meinen Briefmarken-Freunden in Köthen wünsche ich zum bevorstehenden Weihnachtsfest und Jahreswechsel 22/23 besinnliche und erholsame Feiertage und besonders für das neue Jahr gute Gesundheit. Leider ist es mir aus persönlichen Gründen ja nun nicht mehr möglich, alle persönlich kennen zu lernen. Aber durch unseren Freund Rainer habe ich ja einen guten Vermittler, so daß ich über Sachsen-Anhalt, und besonders Köthen, immer

bestens informiert bin. Und in dieser Verbundenheit grüße ich alle mit den allerbesten Wünschen für die kommende Zeit ganz herzlich aus dem fernem Vested
Adelheid Mengerlinghausen
Karte von Sammlerfreundin Mengerlinghausen
am 4. Advent 2022



Unserer „Verbindungsmann“ Sammlerfreund Rainer Timplan meldete sich jeweils telefonisch nach Übersendung der Karten bei unserer Freundin und bedankte sich im Namen unseres Vereins persönlich bei ihr. Auch in den letzten Jahren wurde Sie mit vielen Sammlerstücken mit Bezug auf unser Heimatland Sachsen-Anhalt „versorgt“. Es gab immer wieder Anlässe, wo schöne Belege verausgabt wurden. Hier links ist einer der fünf FDCs (die anderen vier enthalten jeweils die Einzelmarken) zu sehen, welcher von Liechtenstein als Weihnachts-Ausgabe emittiert wurden.

Wir hoffen, unsere Sammlerfreundin findet auch weiterhin viel Spaß an unserem gemeinsamen Hobby rund um die Briefmarken und deren Belege.

2022 – eine der Weihnachts-Marken der Privatpost MZZ



Eindrücke von unserer Weihnachtsfeier im Vereinszimmer der Gaststätte „Am Stadion“

Traditionsgemäß haben wir - wie eigentlich in jedem Jahr auch dieses Jahr unser erfolgreiches und abwechslungsreiches Vereinsleben mit einer Weihnachtsfeier abgeschlossen. Die Veranstaltung fand am 10. Dezember 2022 im Vereinszimmer an der Gaststätte „Am Stadion“ statt. Dort konnten wir die von uns selbst



ausgewählten Speisen schmecken lassen. An Getränken konnte jeder seine Leibsorte wählen. Leider konnten auch in diesem Jahr nicht alle Mitglieder an unserer Veranstaltung teilnehmen, da es Überschneidungen mit anderen Terminen gab oder die Gesundheit dies nicht erlaubte. Unsere Ehepartner haben uns auch diesmal wieder begleitet. Nur durch die Unterstützung unserer „besseren“ Hälften können wir unsere Steckenpferde ausgiebig genießen. In den Gesprächen wurde vieles des vergangenen Jahres noch einmal beleuchtet und nicht nur das Hobby Briefmarke



angesprochen. Ich hoffe, allen Mitstreitern wird diese „Jahresabschlussfeier“ in angenehmer Erinnerung bleiben. Diesmal trafen wir uns wieder zum Mittagessen. Später gab es dann als Abschluss noch Kaffee mit einem Stück Kuchen.

Zu Beginn habe ich unseren langjährigen Schatzmeister für seine langjährige Tätigkeit und seine Aktivitäten im



Verein mit einem Präsentkorb erfreut. Auch unsere „auswertige“ Sammlerfreundin Frau Adelheid Mengerlinghausen haben wir in diesem Jahr wieder mit einer Glückwunschkarte bedacht, auf der alle Anwesenden unterschrieben hatten. Die Antwort erhielten wir kurz darauf – siehe oben den Artikel zuvor.

Als Vereinsvorsitzender bedanke ich mich hiermit nochmals persönlich bei allen Mitgliedern für die geleistete Einsatzbereitschaft in diesem erfolgreichen und arbeitssamen Jahr unseres Vereins und wünsche Allen und auch den Ehepartnern für die Zukunft Gesundheit und viel Schaffenskraft für unser gemeinsames Hobby Briefmarken.



Vereinsbibliothek

I. Kataloge

1. LIPSIA, Altdeutsche Staaten bis 1932
2. MICHEL Mittel- und Nordamerika Band 1 1991 und 2000
3. MICHEL Afrika A – L, M – Z 1993
4. MICHEL Asien 1991/92
5. MICHEL Nord- und Ostafrika 1997
6. MICHEL Europa-Ost 1990/91, 1995/96
7. MICHEL Europa West A – K, L – Z 2000/ 2001
8. MICHEL Schweiz / Liechtenstein Spezial 1990
9. MICHEL Australien, Ozeanien 1994
10. MICHEL Südamerika Band 2 1988
11. MICHEL Deutschland-Spezial-Katalog in zwei Bänden 2002
12. MICHEL Deutschland-Katalog 2018/2019
13. MICHEL Deutschland Briefe-Katalog 1994/95
14. MICHEL Deutschland Ganzsachen-Katalog 1999 und Privatganzsachen 1994
15. MICHEL Österreich-Spezial 1993
16. MICHEL Telefonkarten-Katalog Deutschland 1993
17. Katalog der Philatelistischen Fachbibliothek Zeitz 1993, Teil 2 1998
18. Katalog der Sondereinschreib- und Sonderwertnummern-Zettel BRD
19. Diverse Auktionskataloge mit Abb. verschiedener Belege und Marken, meist Deutschland
20. Fischer / Skupin / Gudenschwager, DDR Universalkatalog 1986
21. Yvert et Tellier: Briefmarken Frankreich 1999
22. Spezial Porto Sachen Postkarten und Briefe
23. MICHEL-Online-Katalog; *hier besteht durch Abo des Vereinsvorsitzenden, die Möglichkeit zu recherchieren*

II. Bücher und Broschuren

1. Grallert: Lexikon der Philatelie
2. Rolf Müller: Stadtgeschichte Langenfeld Rheinland
3. Thomas Kirschbaum, Lüneburg: – Leben in einer spätmittelalterlichen Großstadt
4. Odenthal, Langenfeld (Rheinland) Posthistorische Heimatsammlung Freistempel
5. Görgens, F: Fotografierte Zeitgeschichte Droste Langenfeld Band 1 und 2 (1994)
6. Wolfgang Maaßen: Philatelie und Vereine im 19. Jahrhundert
7. Anderson, Die Bezeichnung der Poststempelformen
8. Horst Mühlenweg, Die Post in Aachen unter Thurn und Taxis (1660-1816) Freistempel
9. Peter Tichatzky, DDR-Briefmarken 1 bis 1000; Was nicht im Katalog steht
10. Andreas Weise, Landkarten – Entdecker – Konquistadoren
11. F. Steinwasser, Berliner Post; Ereignisse und Denkwürdigkeiten seit 1237
12. Heinrich Türk, Recommandé – Charge – Einschreiben
13. Kohl – Briefmarken-Handbuch (Nachdruck 1954) Deutsches Reich 1872 – 1925
14. Joachim Helbig, Vorphilatelie; Deutung von Gebührenvermerken auf Briefen
15. Kumpf-Mikuli: Der Brief
16. Jakucewicz, S.; Koensler, F.-J.; Szwemin, M.: Eine Briefmarke entsteht
17. Voß, W. Fürstentum Liechtenstein - Geschichte des Postwesens
18. Doberer, K. K. Bayern-Philatelie Geschichte der Bayerischen Briefmarken

II. weitere Bücher und Broschüren

19. Abhandlungen von der Telegraphie oder Signal- und Zielschreiberei in der Ferne
20. Kerkrade, Parkstad-Fila-2005, Postzegel Show
21. Heinrich Stephan, Geschichte der preußischen Post
22. Tretnner, H. und Laub, P. : Beitrag zur Geschichte der philatelistischen Wettbewerbsausstellungstätigkeit im Bezirk Halle/Saale 1955-1990
23. Vereinsverzeichnis Anschriften Zusammenkünfte in NRW e. V. 2002
24. Ausstellungskataloge JUBILA 2002 Köthen, 1. und 2. ABRBRIA Mößlitz 2013 und 2015,
25. Kölner Postgeschichte „Notmaßnahmen bei der Kennzeichnung von Einschreibebriefen Kölner Postämter“ 1945 bis 1948
26. 25 Jahre Verein Kölner Postgeschichte e.V. 1991 bis 2016
27. Cölnpost Nummer 63, 64, 66 und 67 (2017 bis 2019)
28. Dicetory of German Postoffices 1850 – 1895
29. Der Dienst bei der Deutschen Bundespost 3. Band Posterdkunde 1971
30. Zürn, Walter: Chronik der Würzburger Bahnpost 1994
31. Postgeschichte am Niederrhein 1993
32. Zur Geschichte des Briefkastens
33. BDPH 11/2006: 650 falsche Stempel und Prüfzeichen
34. Postcodes Torquay ans dictrict 1970
35. Rundbrief antik - alte Rundbriefe 1 bis 16 unseres BSV vom Nov. 1990 bis Jan. 2007
36. Rundbrief 1 bis 7 (neue Serie) unseres Briefmarkensammlervereins 2016 bis 2023
37. Ausgaben des „Sachsen-Anhalt-Kurier“ von 2010 bis 2017 (73 bis 104 - Digital)
38. Festschrift zum 115. Philatelisten-Tag September 2017 in Wittenberg
39. Chronik des Briefmarkensammlerverein Köthen 1877 e. V.; zwei Teile, Dez. 2017
40. Philatelie - das Magazin des BDPH von 1948 bis 1/2023 (Digital)
41. Postfrisch - das Philatelie Journal der Deutschen Post von 1/2010 bis 1/2023 (Digital)
42. Stempelinformationen - Philatelie vor Ort der Deutschen Post von 1/2010 bis 1/2023 (Digital)
43. Ausgaben der „Berlin-Brandenburg Philatelie“ ab 1/2008 bis 1/2019 (15 Hefte)
44. Ausgabe der „Nordost Philatelie“ ab 2/2019
45. Rundbriefe der Arbeitsgemeinschaft Bezirkshandstempelmarken Nummer 1 bis 242 (Digital)
46. Hefte des Zentralen Arbeitskreises Bezirkshandstempel in der DDR - Heft 1 bis 50 (Digital)
47. Rundschreiben und Katalog der Leipziger-Messe-Philatelie – (Digital)
48. Ausgaben von Vereinsheften mehrerer Arbeitsgemeinschaften und Sammlervereine (Digital)

(Die digitalen Ausgaben sind alle beim Vorsitzenden an einem Computerarbeitsplatz einzusehen)

(Redaktionsschluss: 25. Januar 2023)



WEITERE KÖTHENER SONDERSTEMPEL

AKTUELLE KÖTHENER STEMPEL



**SONDERSTEMPEL AN DENEN UNSER VEREIN
IN DEN LETZTEN JAHREN MITGEWIRKT HAT**

